

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 254.

Halle, Sonntag den 29. October
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Octbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bäckergesellen Carl Joseph Lippnerbeide zu Soest die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Dem Seminar-Director Krüger ist die Direction des evangelischen Schullehrer-Seminars in Erfurt übertragen worden. — Die Berufung des ordentlichen Lehrers Eduard Paetsch an der höheren Bürgerschule in Langensalza zum Vberlehrer an der Realschule zu Potsdam ist genehmigt worden.

Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck kehrt in nächster Woche aus Frankreich zurück.

Der Justizminister Graf zur Lippe ist aus Schlessen zurückgekehrt und hat die Leitung des Justizministeriums wieder übernommen. Die „Kreuztg.“ bemerkt hierzu, der Minister sei völlig gestärkt wieder zurückgekehrt und dürften die Gerüchte über seinen Rücktritt nun vollends erledigt sein.

Die Stadtverordneten nahmen gestern mit großer Majorität den Antrag Löwingsohn an, den Magistrat aufzufordern, sich mit den betreffenden Behörden in Einvernehmen zu setzen, um zu ermitteln, wodurch der Hauseinkurz, in der Wasserthorstraße herbeigeführt worden ist, und welche Mittel zu ergreifen sind, um ähnliche Ereignisse für die Folge zu verhüten. — Es wurde ferner der Feuerwehrein Ehrengeld von 500 Thlr. für ihre Aufopferung bei dem Unglücksfalle bewilligt. Im Laufe der Debatte wurde constatirt, daß die Baucommission nicht aus städtischen, sondern aus von der Polizei angestellten Beamten bestche.

Die Aufhebung der Buchergesetze wird wegen der Steigerung des Zinsfußes, die in der letzten Zeit sich wiederum bemerkbar gemacht hat, in den geschäftlichen Kreisen Berlins jetzt wiederum sehr stark diskutiert. Wie wir hören, ist diese Angelegenheit auch in den Kreisen der Regierung neuerdings wiederholt in Erwägung gezogen worden und soll, da sich nicht allein die bedeutendsten kaufmännischen und Handelscorporationen zu Gunsten der Aufhebung der Zinsbeschränkungen ausgesprochen, sondern auch eine Anzahl städtischer und anderer Körperschaften sich in ähnlichem Sinne geäußert haben, bereits einer der Räte des Justizministeriums auf Veranlassung des Ministers für Handel, Gewerbe etc. mit der Bearbeitung des vorliegenden Materials beauftragt sein. Diese Angelegenheit soll mit zu den ersten gehören, welche den nach Rückkehr des Ministerpräsidenten beginnenden Ministerkonferenzen zur Berathung vorgelegt werden soll, und dürfte demnach zu erwarten sein, daß in der bevorstehenden Landtagsession ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden wird.

10. Der von vielen Seiten schon todgesagte Nationalverein hat hier wie in vielen anderen Theilen Norddeutschlands noch ein recht kräftiges Lebenszeichen von sich gegeben. Nach den Resolutionen, die hier in der Versammlung und in Leipzig gefaßt sind, darf man erwarten, daß die ursprüngliche Idee des Nationalvereins, d. h. die, daß bei dem jetzigen Staatenhystem Deutschlands eine größere Einigung nur unter der Führung Preussens zu erlangen ist, mit voller Kraft aufrecht erhalten wird, trotz der tiefen Verstimmung, welche die Politik der gegenwärtigen Regierung gegen Preußen erregt hat. Hoffentlich wird die Generalversammlung des Nationalvereins auch dazu beitragen, die Differenzen, die innerhalb der liberalen Partei bestehen und die durch die Berufung des Abgeordnetenstages und das Nichterscheinen der Preussischen Abgeordneten auf demselben in peinlicher Weise zum Ausdruck gekommen sind, wieder auszugleichen. Im Angesicht der Oesterreichischen und Preussischen Noten sollte doch wohl eine Verständigung in der liberalen Partei nicht schwer fallen.

Der „H. W. S.“ wird von hier offiziös berichtet: Die Antwort des Frankfurter Senats auf die Noten Oesterreichs und Preussens ist bereits hier angelangt. Auch Herr v. Beust hat sich beist, seiner

Auffassung, nach welcher die Schritte der beiden Großmächte durch Vermittelung des Bundestages hätten geschehen sollen, mittelst Depeschen sowohl hier als in Wien Ausdruck zu geben.

Das „Frankfurter Journal“ fragt, was denn eigentlich von dem Frankfurter Senat verlangt werde: „Unsere Presse ist doch wohl nach dem Druckgesetz zu behandeln, und weder unsere Staatsanwaltschaft noch unsere Gerichte haben seither Veranlassung gefunden, mit der Schärfe des Schwertes gegen dieselbe einzuschreiten; die Mitglieder des Sechshunddreißiger-Ausschusses haben nur zu einem sehr geringen Theil ihren Wohnsitz in unserer Stadt und sind sonach für unsere Regierung gar nicht erreichbar. Was soll also eigentlich der Frankfurter Senat thun? Wir bitten um Aufklärung.“

Von Seiten der Deutschen, natürlich centralistischen, Partei in Oesterreich sind, wie es heißt, Aufforderungen an das Centralcomité des Nationalvereins eingetroffen, die Deutsch-Oesterreichische Frage auf die Tagesordnung der Frankfurter Versammlung zu setzen. Was diese „Schmerzenschreie“ veranlassen sollen, ist doch gewiß nichts Anderes, als ein förmlicher Protest gegen den „Staatsfriede vom 20. September“. Wie peinlich der Oesterreichischen Regierung diese Kritik des neuesten Versuches, Ungarn mit dem Kaiserreich auszusöhnen, um des Einbruchs willen sein mußte, den eine bezügliche Resolution der Generalversammlung des Nationalvereins bei der Deutschen Bevölkerung des Kaiserstaates hervorbringen würde, ist leicht zu ermessen. In dem constitutionellen Oesterreich spielt die persönliche Initiative des Kaisers keine kleine Rolle und es ist bekannt, welchen Antheil dieselbe an der neuesten Wendung der Dinge hat. Die „W. Z.“ schöpft hieraus die Muthmaßung, es sei gerade die Kritik dieser Wendung, welche in Wien eine so große Verstimmung über den Frankfurter Abgeordnetentag hervorgerufen und den Wunsch angeregt habe, durch eine außergewöhnliche Maßregel der öffentlichen Meinung in Deutschland betreffs der Vorgänge in Oesterreich einen Zügel anzulegen. Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnt allerdings die Behauptung, die Initiative zu den October-Depeschen des Frankfurter Senats sei von Wien aus ergriffen worden, bedeutend an Wahrscheinlichkeit.

Von Wien erhält die „W. u. S.“ folgende Nachricht: „Der Französisch-Botschafter hat sich, wie wir hören, hier der delicatesten Mission zu entledigen gehabt, auf dem Wege der vertraulichen Conversation eine Art moralischer Intervention zu Gunsten der freien Stadt Frankfurt zu versuchen. Diesseits ist, wie wir gleichzeitig hören, jedes Eingehen auf dieses, lediglich dem Gebiete der Deutschen Fragen angehörende Thema sehr verbindlich, aber auch sehr entschieden abgelehnt worden.“

Wie wir bemerkten, ist dem Herrn May von der Regierung zu Duppeln anheimgegeben, seine Entlassung aus dem Preussischen Staatsverbande nachzusehen. Damit ist freilich noch nicht gesagt, ob sie auch gewährt werden wird. Die nachstehende Aeußerung der „Kreuzzeitung“ ist geeignet, einen Zweifel in dieser Beziehung zu rechtfertigen. Sie sagt: „Man wird Herrn May schwerlich wider seinen Willen in Preußen festhalten, zunächst aber werden wohl die Folgen seines bisherigen Unterthanenverhältnisses erledigt sein müssen.“

Das „Braunschweiger Tageblatt“, das sich durch eine freisinnige, aber zugleich dem Preussischen Staate warm zugethane Haltung auszeichnet, sagt in seiner neuesten Nummer am Schluß eines Artikels: „Was wollen wir uns täuschen? Deutschlands Zukunft ist einmal und bleibt an Preussens Fahnen geheftet. Die vorübergehenden traurigen Zustände Preussens sind nicht allein ein Preussisches, sie sind ein nationales Unglück. Das Glück ist für Preußen zugleich und die Deutsche Nation, daß das Unglück eben ein vorübergehendes nur ist. Wir zürnen Alle diesen Zuständen. Aber der Freund der Nation muß darum doch der Freund Preussens bleiben, und die Freundschaft zümt nicht dem unglücklichen Freunde mit, während sie seinem Unglück zürnt.“

Bei der Leipziger Konferenz für die Pariser Ausstellung ist die Einsetzung einer mit der Leitung der separaten Ausstellung zu betrauernden Centralcommission beschlossen worden, in welche je ein Vertreter von Süddeutschland, Mittel- und Norddeutschland gewählt wurde, und welche ihren Sitz in Dresden hat. Mitglieder dieser Commission sind Geheimrath Dr. Weinlig aus Dresden als Präsident, Dr. von Steinbeis aus München und Prof. Karmarsch aus Hannover.

Für das segensreiche Wirken des Herrn v. Ketteler, mit dessen Krummstabe unser Rheinland beinahe beglückt worden wäre, spricht u. A. die große Anzahl von Convertiten geistlichen Standes in seinem jetzigen Sprengel. Wir entnehmen über Einzelne derselben der „Heffischen Landeszt.“ Folgendes: Der frühere Caplan Götz zu Worms ist gegenwärtig protestantischer Pfarrer zu Glauberg in Oberhessen und lacht über diejenigen, die ihn ercommunicirten. Der frühere Pfarrverwalter Kee aus Mainz, der deshalb suspendirt wurde, weil er sich nicht dem Caplansexeramen unterwerfen wollte, ist gegenwärtig protestantischer Geistlicher in Hausen bei Gießen, woselbst es ihm wohl gut ergeht. Die beiden geistlichen Professoren Schmid und Lutterbeck zu Gießen beharren fortwährend in ihrer Opposition gegen die Mainzer Ultramontanen, und ärgert es diese unendlich, daß Lutterbeck, bei dem im Warburg'schen Prozeß auf Requisition der Mainzer Gerichte Haussuchung gehalten worden war, noch in Brod und Ehren ist, und nicht mit Warburg hinter Schloß und Riegel schmachtet. Auch der frühere katholische Priester Blümer aus Mainz, zuletzt Beneficiat in Bensheim, der gleichfalls zum Protestantismus übertrat, ist ein Anhänger des ultramontanen Jesuitenthums.

Nachdem in aller Welt und ganz vorzüglich bei den gutmüthigen Deutschen Jahr aus Jahr ein der Bettelsack herumgetragen worden zur Unterstützung des heiligen Vaters, wird jetzt ein nicht sehr erbauliches Licht aufgesteckt über die Verwendung der gesammelten Peterspennige. Es ist schon mehrfach erwähnt worden, daß der bisherige päpstliche Kriegsminister, v. Merode, mit den ihm anvertrauten Geldern heillos gewirthschaftet, daß er die Finanzen in der größten Confusion und mit einem Deficit, über das er nicht Rede zu stehen vermag, zurückgelassen, daß er bedeutende Summen zur Unterhaltung der Räuberbanden in Calabrien verwendet hat. Mit dem Groschen, welchen sich hier eine arme Wittwe aus frommer Verblendung abgepart, sind Mordgesellen gedungen worden! Aus den Berichten des Journals „Roma“ erfahren wir noch weiter, daß der Mann, welcher die Hauptstütze des Römischen Stuhles, der eigentliche Hort der Jesuiten, die rechte Hand des Papstes gewesen, bei den tollsten Orgien in seinem Hause die öffentlichen Gelder verschwendet und im Spiele, das er lebensfährlich betrieben, enorme Summen verloren hat. — Wird noch Jemand den Muth haben, im Namen der Religion Peterspennige zu sammeln?

Stuttgart, d. 25. October. Da der kürzlich mitgetheilte würtembergische „Korpsbefehl“ ein europäisches Aufsehen gemacht hat, so ist es von Wichtigkeit, leichtfertigen Dementirungen seiner Echtheit, welche jetzt durch die Blätter gehen, entgegen zu treten. Ein hiesiges Blatt, welches den Korpsbefehl hier zuerst veröffentlicht hat, konstatirt, daß nur in dem Namen Korpsbefehl ein Irrthum liege. Dagegen seien jene sechs Verordnungen wirkliche Einträge in militärische Befehlsbücher, ohne alle Ausnahme in neuester Zeit erlassen oder in neuester Zeit wiederholt.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Argumentation des Kronprinzipats für die von ihm aufgestellte Behauptung, daß durch den Frieden vom 30. October 1864 König Christian IX. die ihm gebührenden Rechte an den Herzogthümern auf die Kronen Preußens und Oesterreichs übertragen habe und Preussen und Oesterreich bei der Verfüzung über die Herzogthümer nicht verpflichtet seien, anderweitige Erbsprüche anzuerkennen, wird jetzt veröffentlicht. Das Gutachten des Kronprinzipats ist der Ansicht, daß das Thronfolgegesetz von 1853 die Erbfolge der Herzogthümer in rechtsgültiger Weise geregelt hat und daß ebenso das Londoner Protocol vom 8. Mai 1852 in rechtsgültiger Weise zu Stande gekommen sei. Von der gesammten Deutschen Presse (mit alleiniger Ausnahme der feudalen Blätter) ist bekanntlich bisher das Londoner Protocol für nicht rechtsverbindlich gehalten worden, weil die Zustimmung der Schleswig-Holsteinischen Stände, der Agnaten und des Deutschen Bundes fehlte. In Bezug auf den ersten Punkt sagt das Gutachten:

„Es ist im allgemeinen als richtig zugegeben, daß ein Fürst über seine Herrscherrechte, Land und Leute nicht verfügen kann, wie ein Eigentümer über seine Privatbesitzungen, dafern nicht auch hierzu das Landesrecht eine Befugniß erteilt; es ist ferner richtig, daß er über bereits bestehende Erbfolgerechte willkürlich zu verfügen nicht vermag. Dennoch aber, wenn ein Fürst, geleitet besonders durch Rücksichten auf das Landeswohl zur Erhaltung des Länderbestandes für den Fall seines Abganges, eine Anordnung wegen der Regierungsfolge trifft, die zumal im Bereiche der bisher dazu berechtigten bleibt, auch von anderen näher berechtigten bewilligt wird, so läßt sich nicht sagen, daß dem Lande damit ein Unrecht geschehe. Vielmehr hat die gelegentlich veränderte Anordnung des Fürsten auch in dieser Beziehung die Kraft eines Gesetzes für das Land, wenn diesem nicht verfassungsmäßig das Recht zusteht, über eine solche Veränderung der Thronfolge gebot zu werden. Es kann dahingestellt bleiben, ob die Stände in Schleswig-Holstein in älterer Zeit ein solches Recht gehabt haben, eine Fortdauer der älteren Ständeverfassung ist aber schon zufolge Bundesbeschlusses von 1823 keinesfalls anzunehmen gewesen. Den durch die neueren Gesetze von 1831 und 1834 geschaffenen Provinzialständen von Schleswig und Holstein ist eine klar bestimmte Befugniß jener Art nicht übertragen worden.“

Die Zustimmung der Agnaten wird für unerheblich erklärt, die fehlende Zustimmung des deutschen Bundes wird gar nicht erwähnt. Interessant ist folgende Stelle:

„Somit steht der Eintritt König Christian's IX. in den ganzen Besitz der Monarchie außer Zweifel. Der gegen ihn unternommene Krieg aber ist durch christlichen Friedensschluß beendet worden: Dieser Friedensschluß ist nunmehr maßgebend nicht bloß zwischen ihm und den beiden verbündeten Mächten, sondern auch gegen Dritte. Jeder Krieg unter Europäischen Mächten ist eine weltgeschichtliche Begebenheit mit weit-

fachen Rückwirkungen auch auf andere als die Kriegführenden. Letztere sehen dabei sich selbst, ihren Besitz, ja ihr eigenes Dasein in die Waagschale des Kriegsglücks, dessen Verlauf Niemand zuvor berechnen kann. Jedes Reichsverhältniß unter den Kriegsmächten und zwischen ihren Kindern wird bis zur Wiederherstellung des Friedens gelöst. Der Friedensschluß allein wird für den weiteren Bestehnd maßgebend und ist gegen jedermann gültig. Beinträchtigt oder gefährdet ein Krieg die Rechte Dritter, so mögen sie davon treten, Sicherheiten fordern oder auch hinterher nach dem Friedensschlusse auf völkerrechtlichem Wege die Anerkennung ihrer Rechte durchzusetzen suchen. Von selbst aber versteht sich die Anerkennung der Rechte Dritter für den Großer eines förmlichen Länderbesitzes keineswegs, — auf keinen Fall auch die Fortdauer bisheriger Verhältnisse.“

Die Rede, welche Herr v. Manteuffel am 23. an die Beamten des Amtes und der Stadt Hadersleben gehalten hat, lautet nach mündlichen Aufzeichnungen eines Berichterstatters der Flensburger „Nordb. Bzg.“ wie folgt:

Es freut mich, meine Herren, Sie hier zu sehen. Ich hätte Sie gern früher gesehen, gern gleich nachdem ich meine Anrede an die Beamten in Flensburg gehalten hätte, aber wegen der vielfachen Geschäfte ist es mir nicht menschlich möglich gewesen. Ich habe es um so mehr gewünscht, um die Erläuterungen zu meiner Proklamation, durch welche ich in Flensburg zeigte, daß ich auch Gefühl und ein Herz für dieses Land habe, wiederholen zu können hier im Norden, wo germanische und dänische Elemente neben und unter einander wohnen. Ich knüpfte daran die Bitte, daß auch Sie jene Erklärungen gemäß handeln, damit Friede im Lande werde und die Nationalitäts-Jalousie ihr Ende erreiche. Hier im Norden hat ein langes Schwanken zwischen deutsch und dänisch stattgefunden, und Viele meinen, jedes momentane Uebergewicht muß zur Unterdrückung der Gegener vermerkt werden. Ruhe und Milde in solcher Lage sei Schwäche. Aber ist das möglich, meine Herren, ist dieser Gedanke deutsch? Nein, je mächtiger man ist, je sicherer man sich fühlt, desto milder darf man sein, je mehr Muth man hat, desto mehr Orghumth wird man zeigen, das ist ein deutsches Prinzip. Die dänische Nationalität erinnere ich daran, daß sie mit der deutschen ein gemeinsames Vaterland Schleswig-Volstein hat. In Preußen haben wir die verschiedensten Stämme neben einander wohnen, aber sie kennen keine Jalousie; die Liebe zum Vaterlande vereinigt alle. Concentriren Sie in gleicher Weise die ganze Kraft in dem Gedanken eines gemeinsamen Vaterlandes Schleswig-Volstein, in dem Sie Alle gehören und erzogen sind, denn es ist nicht einmal nicht: Schleswig-Volstein ist Schleswig-Volstein geworden. Ich muß noch einen zweiten Punkt, die Abtretungsfrage berühren, um so mehr, da sie jetzt vielfach zur Agitation benützt wird. In Oesterreich (es gibt überall Agitatoren) hat man unter dem Vorwande von Gerechtigkeiten und Erbvertrittenen Unruhen hervorgerufen und dadurch das Interesse des Landes, welches nur durch bürgerliche Ordnung gehelbt, gefährdet. Ich habe in Oesterreich ein irrenes Exempel statuiert, ich habe es bei Gott ungern gethan, aber mein König hat mir befohlen, das Interesse des Landes müsse die wichtigste Sorge sein und Unruhen schaden denselben. Durch Streng gegen einige Wenige müssen Kränkungen gesichert werden, welche durch Parteilichkeit bedroht sind. Ich warne auch hier im Norden vor allen Demonstrationen, wo sie möglicherweise in dänischen Sinne ausfallen könnten, ich dulde sie nicht. Der König Christian IX. hat seine Rechte an die Herzogthümer Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät meinem allergnädigsten König übertragen, das ist die einzige Basis, auf welcher die gesetzliche Ordnung in diesem Lande erbaud werden kann. Wird dieser Basis zuwiderhandelt, der hat es mit mir zu thun. Man guckelt jetzt den Leuten von einem neuen, von einem dritten dänischen Kriege vor. Dänemark und Schweden werden sich verbinden und England und Frankreich wollen theilnehmen für Dänemark. Sagen Sie doch den Leuten, es sei Alles nicht wahr, sie sollten es doch nicht glauben, es sei nichts als Agitation, durch welche man die Ruhe und das Glück dieses Landes in die Ferne schiebe. Und noch eins, wir fürchten den Krieg nicht, der Soldat wünscht ihn, es ist unser Meier. Wir besessigen Däwel und Allen, es würde einem Feinde nicht so leicht sein, uns dort zu vertreiben. In Holstein steht unter tapferer Bundesgenossenschaft der ruhmgekrönte Führer, er versteht das Meier; im Kieler Hafen hat unsere Flotte die dings noch junge, aber thatenwillige Flotte unterworfen, überall haben wir die Verhältnisse zu unserem Vortheil verändert. Sie haben nichts zu fürchten; unter den Kräftigen des preußischen Adlers können Sie ruhig sein. Ich gehe morgen nach der Königsau und werde mit meine sieben Fuß Ihre erste anstehen. Lassen Sie sich durch die Agitationen der Zeitungen nicht irre machen, betrachten Sie sich mein Gesicht und entscheiden Sie sich selbst, ob Sie mehr Vertrauen zu mir, oder zu den Zeitungen fassen können.

Die „Kieler Zeitung“ enthält eine inspirirte Notiz bezüglich des gestrigen „Staats-Anzeigers“, wonach der Brief des General-Lieutenants v. Manteuffel an den Herzog von Augustenburg die Bitte um rechtzeitige Benachrichtigung bei etwaigem Besuche Schleswigs enthält, damit die nöthigen Anordnungen getroffen werden könnten, ihn vor persönlichen Annehmlichkeiten zu bewahren.

Wie der „Kreuzztg.“ aus Schleswig gemeldet wird, steht ein Erlaß bevor, nach welchem den Zeitungen des Herzogthums untersagt werden soll, den Erbprinzen von Augustenburg mißbräuchlich als „Herzog“ zu bezeichnen.

Der Statthalter Febr. v. Gablenz hat dieser Tage die Gefängnisse in Kiel besucht und soll sich über deren Zustand wenig zufrieden ausgesprochen haben. Gegen das Strafmaß: sechsmal 5 Tage bei Wasser und Brod, das der Statthalter, wie er äußerte, in früherer Zeit selbst in Ungarn und den Donaufürstenthümern nicht gefunden hat, also in Ländern, die denn doch mit Holstein nicht auf gleicher Stufe der Kultur stehen, hat Febr. v. Gablenz vom Standpunkt der Sanität und Humanität seine Bedenken ausgedrückt, und wurde diese Angelegenheit von ihm an das Sanitätskollegium gerichtet, um dessen Gutachten dahin zu vernehmen, ob nicht eine derartige längere Entziehung der warmen Kost geeignet sei, die Gesundheit des Bestraften ernstlich zu gefährden.

Italien.

Auch der römische Correspondent der „Allg. Bzg.“ fängt an, die Personalveränderungen in päpstlichen Regimenter als „einem Systemwechsel sehr nahe kommend“ zu beurtheilen; zugleich findet er, daß in Merode „der zehnjährigen (sechs-) Herrschaft“ das mit allen modernen Ideen unversöhnlichen Jesuitismus das schärfste Haupt entzogen sei, und daß „die Liberalen und aufrichtigen Katholiken dem Cardinal Antonelli von Herzen Dank wissen dürfen.“ Ob Merode wirklich das schärfste Haupt der Reaction sei, möge dahin gestellt bleiben. Von Antonelli erwartet dieser Berichterstatter „Versöhnung mit Italien und größere Concessionen an die Forderungen der Zeit.“ Merode hat am 20. Decbr. seinen Rücktritt dem päpstlichen Heere in folgendem Tagesbefehle angezeigt:

„Se. Heiligkeit haben, in gnädiger Rücksicht auf meine Gesundheit, geruht, mich von dem Amte eines Pro-Ministers der Waffen zu entbinden. Indem ich mich von der päpstlichen Arme trenne, will ich den Männern, aus denen dieselbe besteht, meine Erfenntlichkeit wegen des guten Einvernehmens bezeugen, das unter uns herrschte, so

wie wegen der Beihülfe, die sie mir bei jeder Gelegenheit geliehen haben. Während der sechs Jahre, die wir miteinander verlebten, hatten wir große Wechselfälle und Prüfungen mancher Art zu erdulden. Die Erinnerung daran wird uns für unsere ganze Lebenszeit theuer bleiben, weil es ein Angedenken an Entfaltung, Lokalität und an Gemüths- und Pflichttreue ist. Ich bin überzeugt, daß der heilige Vater in Euch stets Soldaten finden wird, die Ehrgefühl und Muth haben und des berühmten Führers, den Ihr so eben verloren habt, so wie der großen Sache, die Ihr vertheidigt, würdig sind.

Frankreich.

Paris, d. 26. Octbr. Nachdem gestern der „Abend-Moniteur“ angezeigt hat, daß die Personalveränderungen in Rom der Verwaltungsthätigkeit mehr Einheit geben sollen, so wie daß das französische Occupations-Corps unverzüglich seine Concentration beginnen und nach Frankreich abziehen werde, meldet heute der „Moniteur-Universel“: „Mgr. de Merode's Rücktritt bestätigt sich; über seinen Nachfolger ist noch nichts Zuverlässiges bekannt. Mgr. Rambi, Delegat in Civita-Vecchia, ist mit der Leitung des Polizeiwesens, Mgr. Witten, Auditor der Rota, mit der des Ministeriums des Innern betraut.“ Die Personalveränderung in Rom ist somit eine vollbrachte Thatsache; der Kampf der im Vatican thätigen Einflüsse dreht sich jetzt zunächst um die Ernennung eines neuen Waffen-Ministers an Merode's und eines neuen Ober-Befehlshabers an Lamoricière's Stelle. Daß die Reaction in Rom wie in Wien und hier in Paris alle Federn in Bewegung setzt, um Persönlichkeiten, die ihren Plänen zugänglich sind, durchzusetzen, lehrt ein Blick in die legitimistischen Blätter. Merode bleibt als Privatmann in Rom, jeden Augenblick bereit, einen Umschwung in dem Abgange Pius' IX. zu benutzen, um an Antonelli Genugthuung zu nehmen, sobald es diesem nicht gelingt, die Recrutierungen und die dazu erforderlichen Geldsummen zur Zufriedenheit des Vatican's herbeizuschaffen. Die Schwierigkeiten sind enorm, da die päpstlichen Kassen notorisch leer, der Credit auf den europäischen Geldplätzen vollständig erschöpft und die italienische Regierung nur in dem Falle zu raschen Beschlüssen geneigt ist, wenn der Papst einen officiellen Bevollmächtigten bestellt, um über die Duote des Schuldenthails mit dem florentiner Cabinette zu unterhandeln. Daß ein solcher Schritt von Seiten der römischen Curie einer factischen Anerkennung des jetzigen Territorialbestandes in Italien gleichkommt, ist der Knoten, den Antonelli jetzt zu lösen hat. Die Reaction auf den Punkt getrieben zu haben, daß sie es ist, welche zu einem Entschlusse kommen muß, um aus dem Schweben zwischen Furcht und Hoffnung heraus zu kommen, ist wohl der meisterhafteste Schachzug, der dem Kaiser Napoleon III. seit Jahren gelungen ist. Frankreich und Italien sind jetzt in der Lage, den Verlauf ruhig abwarten zu dürfen, denn die Anstrengungen der Legitimisten, Napoleon III. und Victor Emanuel im eigenen Lager Niederlagen zu bereiten, erweisen sich erfolgloser als jemals, wie die ganz ins Wasser gefallene Agitation bei Lamoricière's Beidenfeier hier, der Erfolg der Wahlen in Italien zur Genüge zeigt. Oder giebt es etwas Bezeichnenderes, als daß der erste Unterhändler mit Rom, Degezzi, in Turin fast mit Stimmeneinheit zum Abgeordneten gewählt wurde, während die Ultramontanen mit Anspannung aller ihnen zu Gebote stehenden Kräfte von 140 Wahlen nur 5, ihre erbittertesten Gegner auf der Linken dagegen 45 durchgesetzt haben? Am erfolgreichsten zeigten sich die clericalen Einflüsse in der neuen Hauptstadt selbst, wo der ultramontane Baron Indes Reggio 158 Stimmen erhielt. In Genua erhielt Mazzini im ersten Scrutinium 245 Stimmen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 27. October. Gegenüber der Nachricht, daß die geschäftsleitende Commission des Sechswöchigen-Ausschusses gestern beschloßen habe, die nationale Organisation Gesamtd-Deutschlands neu zu beleben, bemerkt die „Neue Frankfurter Zeitung“ auf Grund eingezogener Erkundigungen, daß die Commission weder gestern noch am Tage zuvor verammelt gewesen ist, daß dieselbe überhaupt seit dem 1. d. Mts. nur einmal zusammengetreten war, um wesentlich Untersützungsgesuche zu beraten.

Die bis jetzt bei dem Geschäftsführer des Nationalvereins eingelaufenen Anträge gehen sehr aus einander. Die aus Oldenburg und Wolfenbüttel z. B. wollen rückhaltslose Forderung der preussischen Epöche, die aus Pforzheim will Befestigung derselben.

Wien, d. 27. October. Die hiesigen Morgenblätter melden in Bezug auf die Frankfurter Angelegenheit, daß Oesterreich und Preußen, bevor sie sich an den Bund wenden, nochmals ihre Vertreter in Frankfurt beauftragen werden, dahin zu wirken, daß der Senat auf ihre Vorstellungen auch in meritorischer (sachlicher) Hinsicht antwortet, indem der Senat in seiner Note vom 23. d. Mts. über eine allgemeine Verwahrung nicht hinausgegangen ist.

Die „General-Corr.“ druckt eine wiener „Correspondenz“ des Pest's Hirnöl ab, in welcher vor einem Wiedereintreten der Wahlbewegung in den im Jahre 1861 eingeschlagenen Wege gewarnt wird. Das Vertrauen des Königs sei so weit gegangen, Ungern die Initiative zum Ausgleich zu überlassen. Ein Partei-Programm zu beschließen, sei folglich jetzt bedeutungslos; selbst die Landtags-Adresse von 1861 dürfe nicht mehr als Anknüpfungspunkt für den künftigen Landtag gelten. Daher sei es wünschenswerth, besonnene Männer zu wählen, und nicht solche, die sich unter einer Parteisabne sammeln, um später gegen dieselbe zu kämpfen und die Mehrheit vom Pfade eines Ausgleiches abzulenkten. Wenn daher der zukünftige Landtag abermals erfolglos sei, so könne dies nicht der Regierung zur Last gelegt werden, die alle Schwierigkeiten beseitigt habe, sondern trafe diejenigen, die durch ihren Einfluß die Wahl der Abgeordneten geleitet.

Hamburg, d. 27. Octbr. Die „Hamburger Nachrichten“ melden in einem Telegramm aus Schleswig, daß für die Aemter Gottorf und Hütten alle Schleswig-holstein'schen Vereine bei Strafe von 20 bis

300 Mark verboten worden sind. — Dasselbe Blatt meldet in einer telegraphischen Depesche aus Kiel, daß durch Celsus des Statthalter's die Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen und allen Abfällen derselben, sowie die Einfuhr von Rauchfetter verboten worden ist.

Hamburg, d. 27. Oct. Die neuesten hier eingetroffenen Stockholmer Blätter enthalten die bei der Eröffnung des schwedischen Reichstages gesprochene Thronrede. Es heißt darin: Unter wechselnden und theilweise bedauernswerthen Zuständen haben Schweden und Norwegen die Segnungen des Friedens genossen. Die Beziehungen meiner Regierung zu allen auswärtigen Staaten tragen das Gepräge der Freundschaft. Der fünfzigste Jahrestag der Vereinigung Schwedens und Norwegens ist in beiden Ländern mit Jubel gefeiert worden, wodurch die Bande zwischen beiden Brudervölkern fester geknüpft wurden. Der Unions-Vertrag wird durch ein zu diesem Zwecke niedergesetztes Comité vervollkommnet werden. Zunächst hat Ihr meinen Vorschlag zur Neubildung der Volksrepräsentation zu prüfen. Ich hoffe, daß Ihr bei freiem Willen und bei freier Handlung die ehrenvolle Mission ausführt und durch Annahme meines Vorschlages eine zweckentsprechende Entlohnung der gesellschaftlichen Zustände veranlassen werdet. Neue Konflikte, Straf- und Seeseges werden jetzt ausgearbeitet; allein die Erneuerung anderer Hauptfragen der Gesetzgebung darf nicht übereilt werden. Deshalb werden in dieser Session nur minder umfangreiche Entwürfe vorgelegt werden. Da nach dem noch unerledigten Vorschlage zur Reichstags-Ordnung eine neue Zusammensetzung des Reichstags beabsichtigt wird, so umfaßt die Proposition über die Staatsverwaltung lediglich die nothwendigsten extraordinären Ausgaben für ein Jahr. Bleibt die entsprechende Voraussehung unerfüllt, so wird die Regierung weitere Bewilligungen rechtzeitig nachsuchen. Die Zoll-Abgaben sind herabgesetzt worden, allein trotzdem werden die berechneten Einnahmen die veranschlagten Ausgaben decken. Pläne für die Reorganisation des Heeres und der Flotte harren der Vollendung. Die hierzu erforderlichen Summen werden nachträglich erbeten werden. Die Gewerbfreiheit hat sich bewährt und die Landparzellirungen, sowie die Kreditbanken haben Segen gebracht. Endlich wird in der Thronrede eine Verbesserung der Schuleinrichtungen verheißt und die Nothwendigkeit einer beschleunigten Vollendung der schwedisch-norwegischen Verbindungsbahnen betont.

Kopenhagen, d. 27. Oct. „Dagbladet“ will wissen, daß Ministerium, zu einer geheimen Staatsraths-Sitzung vereinigt, habe gestern dem Könige erklärt, auf den Grundgesetze's-Vorschlag, wie er aus den Beratungen des gemeinsamen Ausschusses beider Thinge hervorgegangen, nicht eingehen zu können.

London, d. 27. October, Nachmittags 1 1/2 Uhr. Der Leichenzug Lord Palmerston's hat soeben stattgefunden. Trotz der großen Menschenmassen ist infolge der von der Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln kein Unfall vorgekommen. Der Leichenzug war einfach; eine lange Reihe von Wagen folgte.

Lotterie.

Bei der am 27. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 132. Königlichten Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn zu 40,000 Thlr. auf Nr. 38,003.
 1 Gewinn zu 5000 Thlr. fiel auf Nr. 42,258.
 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 30,506, 67,902, 72,675 und 88,222.
 36 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2828, 3146, 7599, 9041, 12,501, 14,313, 19,837, 23,977, 24,190, 26,882, 26,978, 28,286, 33,658, 34,228, 37,029, 41,725, 43,875, 50,824, 50,732, 52,517, 52,558, 56,770, 59,642, 60,850, 62,933, 63,221, 64,040, 66,124, 70,609, 76,464, 81,011, 81,156, 83,063, 87,715, 90,751, und 91,428.
 50 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 2906, 4461, 5697, 7338, 8035, 8103, 8716, 11,838, 11,956, 11,984, 13,066, 13,191, 24,223, 25,424, 25,461, 30,954, 31,896, 32,221, 33,933, 34,383, 37,492, 39,796, 40,159, 45,733, 46,805, 51,637, 52,417, 52,463, 52,651, 52,936, 59,286, 61,775, 64,192, 64,377, 65,017, 65,055, 68,041, 69,022, 69,417, 70,679, 72,650, 75,409, 76,620, 76,548, 79,048, 84,772, 86,368, 86,648, 91,007, und 93,983.
 73 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 3490, 5041, 5290, 6082, 7086, 9195, 11,548, 12,015, 13,058, 15,282, 17,922, 18,034, 18,661, 20,116, 21,315, 24,049, 25,428, 25,433, 25,843, 28,087, 28,404, 29,409, 30,037, 30,823, 32,756, 36,000, 41,458, 41,781, 42,003, 42,233, 44,359, 44,514, 46,786, 47,031, 49,288, 49,644, 53,227, 57,796, 57,938, 58,500, 58,580, 59,321, 59,435, 60,323, 60,570, 60,996, 67,052, 68,626, 69,739, 70,014, 70,688, 71,846, 73,840, 74,495, 74,650, 75,166, 76,485, 76,969, 76,952, 77,198, 78,913, 78,948, 80,229, 81,574, 84,810, 85,626, 87,623, 87,891, 88,644, 90,543, 92,150, 92,220 und 93,670.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 27. October.

| Beobachtungszeit | Ort | Barometer. | | Temperatur. | Wind | Allgem. Himmelssicht |
|------------------|-------------------------|------------|--------|----------------|---------------------------|----------------------|
| | | Par. Ein. | Reaum. | | | |
| 8 Mrgs. | Saparanda (in Schweden) | 329,4 | -5,4 | W., schwach. | heiter. | |
| = | Petersburg | 334,0 | 0,4 | NW., schwach. | heiter. | |
| = | Moskau | 329,3 | 4,8 | W., Windstill. | bewölkt. | |
| 7 | Königsberg | 332,5 | 1,8 | SO., hart. | trübe, Nachts Regen. | |
| 6 | Berlin | 328,0 | 7,2 | WSW., hart. | Regen. | |
| = | Torgau | 326,9 | 8,8 | SW., lebhaft. | ganz trübe, Nachts Regen. | |

Eröffnung des Gewerbevereins

Montag den 30. October Abends 8 Uhr im Saale der Restauration „zur Tulpe“.

Vortrag: Was kann der Gewerbebestand von der Cholera lernen? von Dr. Karl Müller.

Um zahlreiche und pünktliche Theilnahme der Mitglieder wird dringend gebeten. Eintrittsgeld für Gäste 2 1/2 Sgr.

Der Vorstand des Handwerker-Verbindungsvereins.

Bekanntmachungen.

Jede neue Erfindung hat theils die öffentliche Meinung für sich, theils gegen sich; doch wenn sich das Fabrikat bewährt, wird es an zahlreichen Anerkennungen nicht fehlen, wie dies auch mit dem Haarbalsam **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co. in Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, der Fall ist. Wer denselben angewendet, wird seine vorzüglichen Eigenschaften kennen, und wenn Jemand seinen Haarwuchs durch Erkältung, nervöse Krankheiten, geistige Anstrengung, unvorsichtiges Baden, Kopfschmerz, Wechheit, Flechten, Blutanbruch, Schweiß u. dgl. verloren hat, kann er sicher durch den Gebrauch des Balsams in Flacons à 1 \mathcal{R} . auf die Wiederherstellung dieser wesentlichen Zierde des Menschen rechnen, und haben dies auch neuerdings wiederum viele Consumenten bestätigt, deren Haarwuchs aus oben angeführten Veranlassungen zerstört war, so daß einem Jeden dieser von vielen ärztlichen Autoritäten begutachtete **Esprit des cheveux** aufs Angelegentlichste empfohlen werden kann, und wissen wir, die wir in eben solcher unangenehmen Situation uns befanden, den Fabrikanten Hutter & Co. in Berlin nicht genug Dank. G. L.

Gegen Krampfhusten.

Ich litt längere Zeit an einem heftigen Krampfhusten, der mich mitunter so quälte, daß ich fast ganze Nächte hindurch nicht schlafen konnte. Außer ärztlicher Behandlung bediente ich mich auch des gegen berartige Beschwerden angepriesenen **L. W. Egers'schen Fenchel-Honigs**, habe aber nach dem Gebrauch einiger Flaschen keine Wirkung verspürt. Da versuchte ich es nun mit dem weit billigeren **Fenchel-Honig-Extract** aus der Fabrik von **E. G. Walter, Sandstraße Nr. 6**; und haben sich dadurch meine Beschwerden binnen einigen Tagen der Art gemindert, daß ich die gänzliche Beseitigung derselben in Kürze erwarten darf. — Ähnlich Leidenden kann ich deshalb dieses gute Mittel nicht genug anempfehlen.

Breslau, den 6. Januar 1865.

(L. S.)

Der **Fenchel-Honig-Extract** aus der Fabrik von **E. G. Walter** in Breslau ist à Flasche 1 \mathcal{R} 1/2, à halbe Fl. 7/8 \mathcal{R} . für Halle nur allein echt zu haben bei **A. Hentze, fr. W. Hesse, Schmeerstr. 36.** Magdeburg, im October 1865.

Graß Sahn, Partikulier, Katharinenstraße 19.

Das General-Depot für die Provinz Sachsen.

Albert Ungnad.

Die Tischlermeister Schurig & Schönemann

empfehlen ihr Magazin selbstgefertigter Meubles „aller Art“ einem hochgeehrten Publikum bei guter Arbeit und möglichst billigen Preisen hierdurch ergebenst.

Kühle-Brunnengasse am Markt Nr. 2.

Pianino's von prachtvollem Ton, elegantem Aussehen und angenehmer leichter Spielart, im Preise von 140 — 300 \mathcal{R} . empfiehlt unter mehrjähriger Garantie **Albert Heber, Pianoforte-Magazin, Rocco's Etablissement.**

Tanz- u. Schnellschönschreib-Unterricht erteilt **C. Landmann, gr. Brauhausgasse 9.**

Feuersichere Steindachpappe

in Rollen 50' l. u. 3' br. halten zu billigstem Preise bestens empfohlen **B. Schmidt & Co.**

Gr. Ausverkauf!!

Dicke Winterüberzieher von 5 1/2 Thlr. an (vorjährige Façon).
Engl. Havelock-Mäntel von 7 1/2 Thlr. an.
Feine Tuchröcke und Fracks von 6 Thlr. an.
Feine dicke Winterbuckskin-Hosen von 3 1/2 Thlr. an.
Knaben-Sachen in großer Auswahl!

Berliner Kleider-Halle, 54 Gr. Ulrichsstraße 54. Halle a/S.

Ein junger Commis, welcher seine vierjährige Bezeit in einem Materialwaaren- und Tabaks-Geschäft bestanden hat und in dem letzten Jahre auf Contor und Lager thätig war, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, ein Engagement, am liebsten Contor- oder Lager-Posten.

Geehrte Offerten erbittet man sich unter Chiffre G. R. # 20. poste restante Naumburg a/S.

Frische Kieler Sprotten und **Fettbücklinge** empfiehlt

C. Müller.

Frische Lerchen zu Tagespreisen bei

C. Müller.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Fabrik-Ausheber. Mit gutem Zeugnisse Versehene wollen sich uns persönlich in unserm Geschäfts-Lokale in Zeitz vorstellen.

D. Hübners Mineralöl- u. Paraffin-Fabrik.

Bisttenkarten

à Duzend 1 \mathcal{R} . 1/2, Duzend 20 \mathcal{R} . größere Bilder und Gruppen, die billigsten Preise, werden täglich angefertigt Brunnenplatz Nr. 11.

E. Gebre, Photograph.

Eine gelunde **Amme** wird aufs Land zum sofortigen Antritt gesucht durch

Frau Schmeil, Schulerhof 15.

Die ersten neuen türkischen **Pflaumen**, à Pfd. 3 Sgr., für 1 Thlr. 11 Pfd.; **Italien. Maronen**, à Pfd. 5 Sgr., für 1 Thlr. 7 Pfd.; **echt Italien. Maccaroni, Pomm. Gänsebrüste** mit und ohne Knochen, **Gänsekeulen** u. s. w. empfiehlt

C. H. Wiebach.

Futterkartoffeln verkauft in Wispeln und Scheffeln Heilstr. Nr. 42.

Anilin-, Alizarin-, Victorin-, Copir-, Canzlei- und Comptoir-Finten, sowie **Carmin-, rothe und blaue Finten** empfiehlt billigst **Louise Viole, gr. Ulrichsstraße Nr. 9.**

Im englischen Hofe

ist **Platow's Naturalien- und ethnographische Ausstellung** täglich von 8 Uhr Morgens bis Abends 8 Uhr bei Beleuchtung zu sehen. Eintrittspreis 5 \mathcal{R} . Abonnementskarten für die ganze Dauer 10 \mathcal{R} . Duzendbilletts 1 \mathcal{R} . 10 \mathcal{R} .

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Harlemer Blumenzwiebeln empfiehlt **C. S. Nisiel, Markt Nr. 18.**

Im Saale zur Bergschenke.

Sonntag d. 29. October bei schöner Witterung **National-Gesang-Cither-Concert** mit humoristischen Gesangsvorträgen von **Franz Kilian** nebst Gesellschaft.
Abends **Zes Concert** im **Raths-Tempel.** Anfang 7 1/2 Uhr.

Bad Wittelkind.

Heute Sonntag den 29. October

Concert.

Anf. 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Weintraube.

Heute Sonntag d. 29. October

Concert.

Anf. 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Sonntag den 29. October **Quartett-Abend-Unterhaltung.** Anfang 8 Uhr. **C. John.**

Trotha.

Das verabredete Familien-Kränzchen findet Sonntag im Knoblauch'schen Lokale statt. Der Vorstand.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 29. October

Nachmittags-Concert

von Menzel.

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 29. October

Abend-Concert

von Menzel.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 29. October **Nachmittag- u. Abend-Concert.** Fr. Menzel.

Stadttheater.

Sonntag den 29. October: **Orpheus in der Unterwelt**, burleske Oper in 4 Akten von Offenbach.

Montag den 30. October: **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**, Oper in 4 Akten von Flotow.

Rocco's Etablissement.

Dienstag den 31. October

grosses Streich-Concert vom ganzen Musikchor Zien Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 27. Anfang 7 1/2 Uhr. Fr. Menzel.

Tanzunterricht

Für die Herren Studirenden beginnen die Uebungsstunden Donnerstag den 2. November Abends 6 Uhr.

Universitäts-Tanzlehrer.

Drei Lilien .. 1. Sitzung: Rechnung.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

August Schmerwitz, Caroline Voigt, Cönnern und Dornitz.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr erlitt ein Gehirnschlag das thätige Leben unsres theuren Vaters, Waters und Bruders, des Oekonomens **Wilhelm Jörn**. In dem wir allen Freunden und Bekannten des Dahingegangenen diese Trauerbotschaft statt jeder besonderen Meldung nur auf diesem Wege mittheilen, bitten um stille Theilnahme die Hinterbliebenen **Bernburg, Deutleben u. Landsberg.**

Vermischtes.

Berlin. Wirklich rührende Beweise von Opferwilligkeit hat man wieder in den letzten Tagen bei der Sammlung für die Berunglückten in der Wasserthorstraße erfahren. Die Bewohner Berlins gehen, was Mißthätigkeit und Hülfe in der Noth anbetrifft, allen übrigen Städten mit gutem Beispiel voran. Jeder, sogar der Aermste, sucht bei solchen Fällen durch seine Gabe, wenn sie auch noch so klein ist, dem Ganzen beizusteuern. Eine arme Frau, die in der Nähe der Unglücksstätte wohnte und von der Sammlung gehört hatte, suchte ihre letzten Kleinodien, bestehend in einigen Wäschstücken, hervor, versetzte dieselben und gab das dafür gelöste Geld mit freudigem Herzen für die Berunglückten hin. Ein reicher alter Herr, der von diesem Falle gehört hatte, begab sich gestern Abend zu ihr hin und übergab ihr als Belohnung für ihre Mißthätigkeit 50 Thaler. Ein kleiner Waisenknabe trat zum Tisch heran, auf dem die Keller zur Beifester aufgestellt waren, suchte lange in seinen Hofentaschen und brachte schließlich einen Scheck hervor, den er unter Tränen auf den Keller niederlegte mit der Versicherung, daß er nicht mehr habe. Ein Dienstmädchen gab eine Börse hin und entfernte sich eiligst; man fand drei Silbergroßen und einen goldenen Ohrring darin. Noch viele andere Zeichen aufrichtiger Theilnahme könnte man hier niederschreiben; denn der echte Sinn und die Bereitwilligkeit zur Hülfe für unglückliche Nebenmenschen ist in unserem alten Berlin noch nicht erloschen.

Der Schriftlich Hegel's befindet sich gegenwärtig, wie man aus Berlin berichtet, in einer Kollammer des Elisabeth-Krankenhaus, so daß dieselbe Tischplatte, auf der einst die tiefsten Ideen des berühmten Philosophen concrete Gestalt empfangen, jetzt Waschkrausen und Wäterinnen zur Ausführung ihres Geschäftes dient. Prof. Hegel starb 1831 in Berlin.

Remagen, d. 24. Octbr. In unserer Stadt starb vor wenigen Tagen ein Mann, welcher von dem Protestantismus zur katholischen Kirche übergetreten war, und, durch die Jesuiten begeistert, sein bedeutendes Vermögen zum Ankauf von Heiligenbildern, Ordenskleidern und Reliquien zu verwenden suchte. Der fromme Mann soll die Abficht gehabt haben, seine gesammte Habe den heiligen Vätern zu hinterlassen. Da er aber plötzlich ohne Testament in einem thüringischen Heilbade starb, so fällt das Vermögen seinen evangelischen Erben anheim, welche, wie verlautet, nächstens in einer sich dazu eignenden rheinischen Stadt (man schwankt zwischen Lachen und Münster) eine große Reliquienauktion veranstalten lassen werden. Ein Verwalter des Nachlasses verschenkte die Ordenskleider und Hüte an hiesige Dirftige, welche in denselben in der ersten Zeit ein merkwürdiges Schauspiel boten.

Leipzig, d. 25. Oct. Die nächste Leipziger Neujahrsmesse beginnt laut einer Bekanntmachung des Stadtraths am 27. Dec. d. J. und endet mit dem 14. Januar 1866. Die in Aussicht genommene Verlegung der Neujahrsmesse in die Zeit vom 2. bis 15. Jan. hat, da laut einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 15. d. M. die deshalb erforderlichen Erklärungen der Zollvereinsstaaten noch nicht eingegangen sind, für die nächste Neujahrsmesse noch nicht in Ausführung gebracht werden können.

Aus der Provinz Sachsen.

Halberstadt. Man wird sich noch des von dem Landrathe des Ucherslebener Kreises erlassenen Verbotes gegen das diesjährige Huz-Sängerfest erinnern. Das hiesige Festcomité hatte sich dieserhalb an die Magdeburger Regierung gewandt und um nähere Angabe der Gründe gebeten, aus welchem das Verbot erfolgt sei. Darauf hat die Magdeburger Regierung geantwortet: die Gründe, welche den Landrath benogen hätten, das Fest zu verbieten, seien von ihr, der Magdeburger Regierung, als zutreffend erachtet worden. Eine Angabe der Gründe ist nicht erfolgt.

Halberstadt, d. 26. October. In der heutigen Schwurgerichtsitzung wurde die Wechselschuldungsache, 12,000 Thlr. auf Dypenheimer in Nordhausen, verhandelt und die Angeklagten für schuldig erkannt und verurtheilt: der Privatsecretär Hecht in Klöße zu 2 Jahr Gefängniß, 300 Thlr. Geld: event. noch 6 Monate Freiheitsstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehren auf 1 Jahr (es wurden mildernde Umstände angenommen); der Bankier Dehmann in Hasserode zu 6 Jahren Zuchthaus, 1000 Thlr. Geld: event. noch 1 Jahr Zuchthausstrafe, sowie in die Kosten (bei ihm wurden keine mildernden Umstände angenommen).

Erfurt, d. 26. October. (Thür. Btg.) Die für die Ausstellung schon seit einiger Zeit aus Australien erwarteten 5 Kisten sind endlich angelangt und die Gegenstände in Vogel's Garten bereits ausgelegt. Dadurch erhielt die intercontinentale Abtheilung der Ausstellung, welche dem Publikum noch ein Mal zugänglich gemacht worden ist, ein neues Interesse. Besondere Beachtung verdienen mehrere Proben australischer Schaafwolle und eine Sammlung höchst werthvoller Nughölzer und Faserstoffe. Wenn alle vom Geiz vergabenen Reichthümer an gemünztem Metalle schon lange gehoben sind, so sind wie aus dieser Sendung ersichtlich ist — in den weiten, noch lange nicht durchforschten Distrikten des australischen Festlandes noch unerlöschliche Schätze zu gewinnen. Nicht unbedeutende Hüfsquellen dürfte auch, wie seiner Zeit durch den Colonial-Botaniker Pappé nachgewiesen wurde, die Materia medica in der australischen Fauna und Flora auffinden können, und liefert auch diese Sendung in einigen Baumrinden und daraus bereiteten Marmeladen ein angeblich sehr heilkräftiges Surrogat der Chinarinde. Auch verschiedene Gummi-Arten

und das für Personen mit schwacher Verdauung so wichtige Arrow-root (Pfeilwurzel-Mehl, aus Maranta arundinacea) gehört hierher. Für technische Zwecke mögen einige Faserstoffe eine Zukunft haben, so wie die in Australien erzogene, sehr vorzügliche Baumwolle, und dem Freunde eines guten Glases Wein geht ein neuer Stein auf in den australischen Nebenbürgeln, wenn schon die gesendeten Weinproben wahrscheinlich wegen mangelhafter Behandlung der deutschen Zunge nicht recht munden mögen. Wir dürfen unseren Mitbürgern diese Nachzügler der großen Weltausstellung und Vorläufer der am 30. d. Mts. beginnenden Lotterie um so mehr empfehlen, als ein Theil der zur Schau gestellten Gegenstände, zumal das kleine höchst interessante Herbarium, von einem Thüringer, dem in Rockhampton (Australien) anässigen Dr. Guido Lyon aus Eisenach, eingeliefert wurde.

Erfurt, d. 27. Octbr. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von hiesigen Mitgliedern des National-Vereins wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Mitglieder des deutschen National-Vereins aus Erfurt schließen sich der Resolution der Berliner Mitglieder unter 1. und 2. unbedingt an und sind in der schleswig-holsteinischen Frage der Ansicht, daß die in dem Entwurf der deutschen Reichsverfassung der definitiven Centralgewalt eingeräumten Rechte das Minimum von Demjenigen enthalten, was Preußen kraft eigener Rechts und deutscher Pflicht von den Elberzogthümern zu fordern berechtigt ist.“

Am 25. Abends entgleiste der von Uchersleben nach Cöthen gehende Schnellzug, kurz vor der Station Bienenhof, in Folge der Lockerung einiger Schienen. Glücklicherweise ist kein Mensch beschädigt worden. Auch kein Wagen hat Schaden genommen, aber die Locomotive hat sich bis an die Achsen in die Erde eingewühlt und es wird große Anstrengungen erfordern, sie von dort heraus zu holen. Man ist Tag und Nacht damit beschäftigt die Bahn wieder fahrbar zu machen. Für jetzt müssen die Passagiere an der beschädigten Stelle umsteigen. Derselbe Zug soll bei Gattersleben eine Frau überfahren und getödtet haben.

Ueber eine in unserer Provinz hauptsächlich nach Elrich gefallene Erbschaft berichten Berliner Blätter: Auf der Haupt-See-handlungskasse wurde am 23. d. eine bedeutende Erbschaftsumme ausgezahlt. Sieben meist ganz unbemittelte Leute, darunter fünf aus Elrich bei Nordhausen und zwei aus Berlin, erhielten 41,600 Thlr. Sterl (ungefähr 280,000 Thlr.) ausgezahlt, so daß auf jeden einzelnen mehr als 40,000 Thlr. kam. Es war die Erbschaft einer Lante in England, welche durch Vermittelung des Generalconsuls Hebelers flüssig gemacht worden war.

Börsen-Versammlung in Halle

am 28. October 1865.

Presse mit Ausschluß der Courtage.

- Weizen: reichlich offerirt, lebhafter Kauf, Preise fest, 170 $\frac{1}{2}$ alter 61—62 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 58—59 $\frac{1}{2}$ bez.
- Roggen: gutes Angebot, 168 $\frac{1}{2}$ alter 48 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 49 $\frac{1}{2}$ bez., 170 $\frac{1}{2}$ neuer 50 $\frac{1}{2}$ bez.
- Gerste: fortdauernd angenehm, steigende Tendenz, 140 $\frac{1}{2}$ 40 $\frac{1}{2}$ —41 $\frac{1}{2}$ bez.
- Hafer: gesucht, 100 $\frac{1}{2}$ alter 27 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 26 $\frac{1}{2}$ bez.
- Erbsen und Linsen: gefragt, fehlten.
- Bohnen: gesucht, 94 $\frac{1}{2}$ bez.
- Kümmel: 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Fenchel: 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Wau: 3—3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Delfsaaten: sehr gesucht, Raps 110—111 $\frac{1}{2}$ bez., Sommererbsen 100—103 $\frac{1}{2}$ bez., Dotter bis 84 $\frac{1}{2}$ bez., Mohr und Hanf gingen nicht um.
- Stärke: fester, 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Spiritus: still.
- Rübböl: 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ gesucht.
- Solaröl: fest und gefragt, nach Qualität 9 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ bez.
- Erböl, thüringisches, gesucht, steigende Konjunktur, 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Delkuchen: angenehm 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Rohzucker: nach Qualität 10—11 $\frac{1}{2}$ bez., Offerten guter Waare zu mäßigen Preisen finden Käufer, geringere mehr angeboten.
- Syrup: ging nichts um.
- Pflaumen: nach Qualität 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Kartoffeln: Speise-, 14—16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Futter- und Brenn- 11—12 $\frac{1}{2}$ bez.
- Futtermehl: gern gekauft bis 2 $\frac{1}{2}$ bez.
- Kleie: Roggen- 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
- Heu, Lang- und Maschinenstroh: gesucht und nicht zu haben, Preise nominell.

Marktberichte.

- Halle, den 28. October. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde) auf der Börse. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 17 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$. Heu pro Ctr. 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$. Lange Stroh pro Schock à 1200 $\frac{1}{2}$ ohne Handel.
- Die Holzgewerkschaft.
- Magdeburg, den 27. October. Weizen 62 $\frac{1}{2}$ pro Scheffel 84 $\frac{1}{2}$. Roggen — $\frac{1}{2}$. Gerste — $\frac{1}{2}$. Hafer — $\frac{1}{2}$. Kartoffelspiritus, 8000 $\frac{1}{2}$ Kralls, loco ohne Faß — $\frac{1}{2}$.
- Nordhausen, den 27. October. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$. Rübböl pro Centner 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Leinöl pro Centner 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Bekanntmachungen.

Auction.

Dienstag den 31. October Nachmitt. 1 Uhr u. folg. Tage verfertige ich wegen **Domicil-Veränderung einer Herrschaft Weidenplan Nr. 9a. alhier einen Theil des zurückgelassenen prachtvollen, sehr gut erhaltenen Mahagoni- und Birken-Mobiliars**, als:

Einen gr. Spiegel mit Rococo Tisch mit Marmorplatte (reich verguldet), 1 Damen-Schreibtisch mit Spiegel (Meisterstück), Coulisfen-, Sopha-, Wasch-, Auszieh-, Comtoir-, Näh-, Noten- u. Küchentische, Kleider-, Wäsch- u. Küchenschränke, Kommoden, Bettstellen, Stühle, Sopha von Korbgestalt, dgl. Tische u. Stühle, Gefäße, Porzellan, Glaswerk, neussilberne Lampen, 1 Kanonofen, Betten, Vivree-Röcke, Sättel, Bäume, Decken, Halstern u. dgl. m. (**Dienstag d. 31. Oct. Vormitt. 8 Uhr bis 11 Uhr** sehen die Gegenstände nur zur gefälligen Ansicht).

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Exat.

Auction

von

Vieh- u. Wirtschaftsinventar.

Mittwoch den 1. Novbr. früh 9 Uhr

soll in dem **Schlüter'schen Gute** hier der Verkauf des Inventars fortgesetzt werden. Es kommen zum Verkauf:

- 5 starke Arbeitspferde,
- 4 St. Voigtländer Ochsen,
- 3 Kühe,
- 1 Dreschmaschine, zum Probiren aufgestellt,
- 1 Häckselmaschine,
- Ackerwagen, Pflüge, Eggen und verschiedenes Wirtschaftsgesährthe.

Ferner:

Freitag den 3. Novbr.

soll im gedachten Gute der Vorrath von Viehfutter, der Vorrath von Dünger u. meistbietend gegen Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Sönnern, den 26. Octbr. 1865.**

Schützenhaus-Verkauf.

Dasselbe, in romantischer Lage an der Elbe, frequent, neu, massiv, mit großem gebohnten Saal, 8 heizbaren Zimmern, überbauter Regeltbahn, schönem Garten und bestem completem Inventar (Preis 4500 \mathcal{R} . Anzahl 1000 \mathcal{R}), soll Familienverhältnisse halber verkauft werden und ist sofort zu übernehmen. Näheres durch **Wolff Fohl** in Belgern a/Elbe.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 3 Mahlgängen (neues Eisenzeug), 8 Morgen Feld, einem 4 Morgen großen Garten, und beständiger Wasserkrast, soll für 9500 \mathcal{R} . bei 3000 \mathcal{R} . Anzahlung, durch mich verkauft werden. Das Mahlgut wird stets zur Mühle gebracht. Auskunft ertheilt **C. Koelbel**, Expedient, Querfurt.

Compagnon-Gesuch.

Ein in mehreren Branchen erfahrener selbstständiger, aber noch unverheirateter Mann sucht sich bei einem rentablen Geschäft mit einem disponiblen Vermögen von ca. 2000 \mathcal{R} . zu betheiligen, wo er gleichzeitig als Geschäftsführer oder Beaufsichtigungsbeamter mit engagirt wird. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre **H. B.** poste restante Bitterfeld franco einzusenden.

200 Schock sootweidene Weistläbe liegen zum Verkauf in der „Abtei“ bei Neukirchen. Pauchstäd, den 25. October 1865. **Kunze**, Böttchermstr.



Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Nachbenannte, für die Beifläche der **Halle-Casseler Zweigbahn** erforderlichen Materialien sollen an qualifizierte Unternehmer im Wege der Submission verbundene werden, als:

- 1200 Stück messingene Siederöhren in der Mischung von 70,6 Kupfer, 28,33 Zink und 0,82 Blei, von $1\frac{1}{2}$ “ äußerem Durchmesser, $\frac{1}{4}$ “ bis $1\frac{1}{2}$ “ Wandstärke, halb $11\frac{1}{2}$ “, halb $14\frac{1}{2}$ “ lang,
- 16 Tafeln Kupfer von $1\frac{1}{2}$ “ breit, $\frac{2}{3}$ “ stark, 3 und 6' und 3 und 8' groß,
- 30-40 Ctnr. Rundkupfer, $1\frac{1}{16}$ “ bis $1\frac{1}{2}$ “ stark,
- 20-30 = Banca-Zinn,
- 10-15 = Antimonium regulus,
- 30-40 = weiches Nudenblei,
- 3-5 = Kobzink,
- 16 Stangen Gußstahl, $1\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{8}$ “ im Durchmesser, 3' resp. 4' lang,
- 50-100 Ctnr. Gußstahl, $\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ “ im □ stark,
- 20-30 = Federplatten von Gußstahl, $3\frac{1}{2}$ “ breit, $\frac{1}{2}$ “ stark,
- 10-20 = dito $3\frac{1}{2}$ “ „ $\frac{1}{2}$ “ „
- 10-20 = Cementstahl, $1\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ “ stark, zu Rohbringen,
- 150-300 = Rundeisen, $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{5}{8}$ “ stark,
- 20-40 = Nieteisen, $\frac{7}{8}$ und 1 “ stark,
- 110-225 = Flachheisen von $1\frac{1}{2}$ — 4 “ Breite, $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ “ Stärke, $\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{4}$ “ im □ stark,
- 35-70 = geschmiedetes Quadratischeisen, $1\frac{1}{2}$ “, $2\frac{1}{2}$ “ und 1 “ im □ stark,
- 15-35 = gewalztes $\frac{3}{8}$ “, $\frac{3}{4}$ “ und 1 “ im □ stark,
- 30 Stangen Winkelisen, $1\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ “ im Schenkel, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ “ stark,
- 100-200 Ctnr. Eisenblechtafeln, 3' und 8' groß, $\frac{1}{16}$ bis $\frac{1}{2}$ “ stark,
- 15-35 = Bandisen, $\frac{7}{8}$ bis $1\frac{1}{2}$ “ breit, $\frac{1}{16}$ bis $\frac{3}{16}$ “ stark,
- 200 Tonnen Holzkohlen,
- 6000 Ctnr. Schmiedekohlen,
- 5-10 Ctnr. Flach,
- 5-10 = Mennie,
- 5-10 = Leinölstrich,
- 5 = Bleiweiß in Del,
- 600 Stück Mutterrauben, 2— $3\frac{1}{2}$ “ lang, $\frac{3}{8}$ — $\frac{5}{8}$ “ stark,
- 600 = Wagenschrauben, 4—6“ lang, $\frac{3}{8}$ — $\frac{5}{8}$ “ stark,
- 200-300 Groß Holzschrauben, $\frac{3}{8}$ — $4\frac{1}{2}$ “ lang, No. 7-18,
- 200-250 Mille Drahtstifte, $\frac{30}{48}$ — $\frac{9}{4}$,
- 30000 Stück halbe Schloßnägel,
- 50000 = viertel,
- 6000 = Balgennägel.

Offerten auf diese Lieferungen sind bis zum **15. November d. J.** event. unter Beifügung von Proben an den Herrn Maschinenmeister **Lange** in Halle (Bahnhof der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn) abzugeben, wofelbst, ebenso wie in unserem hiesigen Bureau nähere Mittheilungen über diese Lieferungen und Bedingungen eingezogen werden können. Die Lieferanten bleiben bis zum 1. December d. J. an ihre Offerten gebunden. **Magdeburg, den 16. October 1865.**

Directorium

der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

| Der Roggenbedarf zur Vertheilung an die Berg-, Hütten- und Forstarbeiter der Mansfeld-Gewerkschaft pro 1866 mit rund 3317 Wispel, den Wispel 2000 \mathcal{R} gerechnet, und zwar: | |
|--|--------------------|
| nach der Mühle und Getreidemagazine zu Rothenburg mit 877 Wispel, | |
| = dem Getreide-Depot auf der Kupferhammerhütte | 1017 = |
| = do. = Friedeburgerhütte | 297 = |
| = do. = Kreuzhütte | 201 = |
| = der Psefermühle zu Großförner | 374 = |
| = gewerkschaftl. Mühle in Mansfeld | 24 = |
| = do. in Watterode | 64 = |
| = Bruchmühle bei Helsta | 30 = |
| = Mühle in Emseloh, Fr. Mögling | 164 = |
| = Mühle in Ober-Röblingen, Wilh. Laute | 31 = |
| = Weizenmühle bei Sangerhausen | 71 = |
| = Psefermühle do. | 47 = |
| = Stollmühle bei Gonna | 50 = |
| = Klippmühle bei Grillenberg | 14 = |
| = Mühle bei Wiederode, Thiele | 52 = |
| | Summa 3313 Wispel, |

in monatlichen, noch näher zu bestimmenden Lieferungsfristen, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer, welche auf die ganze oder einzelne Theile der Lieferung reflektiren, werden ersucht, ihre Offerten bis zum **14. November c. Vormittags um 10 Uhr** bei der Gewerkschaft, Ober-Berg- und Hütten-direction zu Eisleben, versiegelt und mit der Bezeichnung „**Roggenlieferungs-Offerte**“ versehen, einzureichen. Der Zuschlag wird auf 8 Tage vorbehalten.

Als Unterlage der Offerten dient der mittlere monatliche Marktpreis in Halle, wie sich derselbe pro Wispel aus den amtlichen Börsen-Angaben der im Schwefelschen Verlage erscheinenden Zeitung, nach den Dienstadtspreisen jeder Woche ermittelt; es bleibt deshalb nur anzugeben, um wie viel über oder unter diesem Durchschnittspreis pro 2000 \mathcal{R} franco Ablieferungsstelle gefordert wird.

Nur auf Lieferung eines gesunden, saub., geruch- und auswuchsfreien, den preuß. Schesfel = 80 \mathcal{R} schweren Roggens kann Rücksicht genommen werden.

Die näheren Lieferungsbedingungen liegen in dem Bureau der unterzeichneten Factorie hiesig zur Einsicht bereit, können auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Eisleben, am 19. October 1865.

Mansfeld. gewerksch. Materialien-Factorie.

Gaus-Verkauf.

Mein v. d. Geistthor Nr. 18 belegen Gaus u. Gartengrundstück, von über 3 Morgen Flächeninhalt, beabsichtige zu verkaufen. **A. Bickel.**

Lager

von Zwickauer Steinkohlen (Kustkohle), böhmische Patent-Braunkohlen und Briquettes bei Geißstr. 42. **Ed. Nitschmann.**

Mein **Damen-Mäntel-Lager** und schöne Auswahl und sichere ich bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise.

bietet jetzt in jedem Genre eine große **Eduard Liebau**, Leipzigerstraße 110.

Das wirklich Gute findet immer seine Anerkennung!*)
Die folgenden zwei Schreiben, die dem Apotheker Herrn N. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19, zugehen, liefern den sichersten Beweis dafür.

Seit Jahren habe ich an sogenannten blinden Hämorrhoiden gelitten, welche Leiden durch den Gebrauch von nur vier kleinen Flaschen Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs beseitigt sind; auch bewirkt quest. Liqueur bei mir regen Appetit und heiteres Temperament. Dies bezeuge ich der Wahrheit gemäß. **Julius Weber**, Kreisrichter a. D. Wormsditt, Kr. Braunsberg Distr., den 18. Juli 1865.

In Folge eines sehr quälenden Hustens, verbunden mit starkem Auswurf und der hierdurch verbundenen Schlaf- und Appetitlosigkeit, und zeitweisen Luftmangel, war ich so von Kräften gekommen, daß ich fast am Leben verzagte. Alle mir angerathene, namentlich Abführmittel, hatten wohl eine Abführung bewirkt, leider aber dazu beigetragen, mich noch vollends zu entkräften. — Durch eine Annonce in der Zeitung aufmerksam gemacht, fing ich im Januar 1864 an, den Daubitz'schen Kräuter-Liqueur zu gebrauchen, der bei mäßigem Genuß ebenfalls abführte, zugleich aber meinen Magen stärkte, den Appetit anregte, mich von meinem schrecklichen Husten befreite, und mir den so lang entbehrten Schlaf wiederbrachte. In Folge dessen fanden sich meine Kräfte wieder ein, ich bekam Lust zum Leben, und bin nun kräftig und vollkommen gesund und frisch. — Jetzt gebrauche ich den Liqueur nur noch ab und zu, unregelmäßig. Ich kann ihn aus voller Ueberzeugung als das beste und sicherste Hausmittel gegen die oben angegebenen Leiden empfehlen, und werde ihn mir nie ausgeben lassen. Halberstadt, d. 8. August 1865. **Nob. Becker**, Handschuhfabrikant.

*) Der N. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur ist zu haben in den bekannten Niederlagen.

Halle a/S., am 27. October 1865.
Das General-Depôt.
Gebr. Randel.

Aromatische Gichtwatte,

- In Altleben: Apotheker Kolbe.
- = Artern: Apotheker Sondermann.
- = Bitterfeld: F. Koenigl.
- = Brezna: Apotheker Simon.
- = Delitzsch: J. Selbach.
- = Dürrenberg: Apotheker Richter.
- = Düben: C. Schulze.
- = Eilenburg: B. Bornhofen.
- = Eisleben: C. Worch & Schmidt.
- = Gerbstedt: N. Sander.
- = Hohenmölsen: Fr. Angermann.
- = Lauchstädt: Apotheker Schonke.
- = Löbejün: F. Kubloff.
- = Merseburg: Sämmtliche Apotheker.

bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfehlen a. Packet 5 und 8 Gr.

- In Naumburg: N. Löblich.
- = Nebra: Apotheker Becker.
- = Querfurt: Apotheker Neumann.
- = Rosleben: Apotheker Saack.
- = Sangerhausen: J. G. Köttler.
- = Schafstädt: Apotheker Helwig.
- = Teutschenthal: C. Nolle.
- = Torgau: Apotheker Knibbe.
- = Wallhausen: Apotheker Grohn.
- = Weissenfels: Apotheker Graf.
- = Wettin: Apotheker Köhler.
- = Wiehe: Apotheker Saack.
- = Wittenberg: Apotheker Semme.
- = Zeitz: A. Buch.

Hauptdepôt in Halle bei **A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorrätlich sein sollten.

Niederlagen à 4 Gr. per Packet befinden sich in Artern bei **C. Scharf**; in Eisleben bei **Otto Weber**; in Merseburg bei **F. A. Voigt**; in Weissenfels bei **C. F. Zimmermann**; in Helbrungen bei **W. F. Fepel**; in Halle bei **C. F. Bantsch**, Markt Nr. 6.

Frisir-, Toupir-, Staub- und Zopfstämme in Gummi, Büffel und Schildkrot zum billigsten Preise bei

C. Luckow, Leipzigerstraße Nr. 104.

F. A. Schütz in Leipzig, Markt Nr. 11, erste Etage, Aeckerleins Haus.
Englische und Smyrna-Teppiche,
Tischdecken, Möbel- und Portieren-Stoffe.
Muster und Zeichnungen stehen jederzeit zu Diensten.

Praktischer Zahnkitt. Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Ctuis à 5 u. 7½ Gr.
Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein u. s. w. à Fl. 3 Gr.

Flüssiger Leim à Fl. 2 Gr.

Erdnussölseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Gr. und 1 Packet mit 4 Stück 10 Gr.

Rummelfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 Gr. Zu haben bei

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Zwei gesunde Arbeitspferde, 5 und 12 Jahr alt, stehen zu verkaufen beim Holzhändler **Berghaus** in Plettin.

Bodenräume zum Lagern von Getreide und Waaren aller Art bei **Klinkhardt & Schreiber**.

Gebauer-Schwartz'sche Buchdruckerei in Halle.

Im Verlage von **Im. Tr. Wöller** in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden, in Halle durch die **Lippert'sche Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung (Max Keferstein)**:

Compendium

Chirurgie.

Zum Gebrauche für

junge Aerzte und Wundärzte.

Von **Dr. med. Th. Schmidt**.

broch. Preis 1 Thlr.

In gedrängter Kürze umfasst dieses Buch fast alles, was die Wissenschaft auf dem weiten Gebiete der Chirurgie bis jetzt geleistet hat. Um das Erlernete durch Repetition dem Gedächtniss fester einzuprägen oder wieder aufzufrischen, dazu wird dieses Compendium sowohl dem der Prüfung entgegen Gehenden als auch dem Praktiker ein willkommener Vermittler und Führer sein.

Anerkennung.

Nachdem mein **Söhnchen** von 2 Jahren, sowie auch meine Frau, vor ungefähr 2 Monaten von einem **heftigen Husten**, welcher sehr **hohl** und **heiser** klang, und namentlich bei dem kleinen Knaben öfters so **heftig** auftrat, daß derselbe **einige Secunden** lang ganz ohne **Athem** blieb, — heimgesucht wurde, versuchte ich einige in öffentlichen Blättern angepriesene Mittel, welche auf Beseitigung des Hustens wirken sollten, jedoch vergebens, bis mir von einem Freunde der **Dr. Hoffmann'sche weiße Kräuter-Brust-Syrup** empfohlen wurde. Da ich nun schon derartige Mittel angewendet und verübt hatte und alle ohne Erfolg waren, so hatte ich auch hierzu anfangs keinen rechten Glauben auf Erfolg, jedoch wollte ich es nicht unversucht lassen; kaufte mir daher bei Herrn **Louis Bähler** hier eine Flasche dieses **Kräuter-Brust-Syrup**, um damit einen Versuch zu machen, und obgleich ich, wie schon oben gesagt, keinen rechten Glauben auf Erfolg dieses Syrops hatte, so sah ich mich doch recht bald zu einer andern Ansicht befehrt und zwar zu **meiner größten Freude**; denn schon in der nächsten Nacht hörte der sehr **grauenhaft klingende Husten**, wenn auch nicht gänzlich auf, so sah ich doch, daß es **bedeutend** besser war und der Kleine viel **leichter** hustete; ich setzte daher den **Gebrauch** dieses Syrops fort und bezeuge hiermit der **Wahrheit** gemäß, daß meine **Frau**, sowie der **kleine Knabe** in einigen Tagen von diesem **Uebel** durch den **Gebrauch** des **Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrops** vollständig befreit worden sind.

Eilenburg, den 16. März 1864.

(L. S.) **C. Lippert**, geprüfter Buchdrucker u. Buchdruckerfactor. Für Halle hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr.

Gustav Moritz, vis à vis der Post.

in Wettin: **Carl Voigt**, in Altleben: **Julius Poppe**.

Eine fette Kuh steht zum Verkauf bei **Koch** in Kroßglt.

Buchbandagen bei **F. Lange's Söhne**.

Bermischtes.

Die Muff des preussischen 34. Regiments trifft am Freitag in Paris ein und wird am Sonnabend ihr erstes Concert geben. Das große Concert wird erst nächste Woche stattfinden. In demselben wirken die Musikcorps der Pariser Regimenter nicht mit, wohl aber die vereinigten Sängervereine von Paris. Dieselben werden u. A. eine von dem Baron Taylor verfasste Hymne vortragen, wobei sie das preussische Musikcorps begleiten soll. Diese Hymne ist betitelt: „Teutons et Frances L'Hymne d'Alliance“ und besingt die Verbrüderung Deutschlands und Frankreichs. Der Refrain lautet:

O, edle Söhne Deutschlands,
Grüß Euch, Friedensboten!
Genadt find die uns, dem Großen geträumten Zeiten;
Es giebt keine Deutske, keine Franzosen mehr.
Seut find wir alle Brüder!

Vielleicht bekommen die Berliner auch bald französische Muff zu hören. Der Baron Taylor geht nämlich mit der Idee um, zwei französische Musikcorps, das der „Garde impériale“ und das der „Garde de Paris“, welche die besten sind, die Frankreich besitzt, nach Berlin zu senden zu lassen. Die Muff der „Garde impériale“ steht unter der Direction des Herrn Niebel, eines Deutschen; er ist ein ausgezeichnete Kapellmeister und talentvoller Komponist. Der Chef des Musikcorps der „Garde de Paris“ ist ebenfalls ein Deutscher, Namens Paulus.

— Klein-Gozzüß (Kreis Ratibor). Leider hat sich am 22. October hier ein ebenso bedauerlicher Unglücksfall ereignet, wie die aus Berlin gemeldet. Es fürzte nämlich plötzlich das Gewölbe des Mittelschiffes der neu erbauten katholischen Kirche zusammen, nachdem ein Gurt, wie man sagt, wegen zu schwacher Unterlage sich gespalten hatte. Neun Maurer wurden unter den Trümmern begraben, von denen 4 schwer, 5 leichter verwundet sind. Die übrigen zahlreichen Arbeiter begannen sofort das Rettungswerk, angeführt von dem beliebten Pfarrer der Gemeinde. Auf sofort an den Erbauer der Kirche, Baurath Linke, gerichtete Depesche ersahen derselbe mit dem Kreisphysicus Dr. Heer in fünfviertel Stunden von Ratibor (Entfernung 3 Meilen) auf der Unglücksstätte. Hier der Verwundeten liegen leider hoffnungslos darnieder, einen derselben ist der Schädel vollständig gespalten.

— Aus Meerane schreibt man vom 24. October: Gestern Abend in der neunten Stunde wurde hier eine schauerliche Unthat verübt. Der Webergeselle Widu, welcher von seiner Frau getrennt lebte, erschoss dieselbe mit einem Doppelrevolver vor der Wohnung ihrer Ältern, worauf er die Flucht ergriff und, von mehreren Seiten verfolgt, die zweite Kugel sich selbst durch den Kopf jagte, so daß sein Tod augenblicklich erfolgte, während seine Frau, welche den Schuß durch den linken Waden erhalten hat, erst heute Morgen ihren Geist aufgab.

— Prag. In Bechin in Böhmen feierten am 16. d. M. acht Ehepaare, sämtlich aus Bechin, ihre goldene Hochzeit. Den Zug der acht Paare in die Kirche führte der älteste Bürger Bechins, ein 83 Jahre alter Wittwer. Der Hr. Dechant hielt eine ergreifende Rede und las darauf die heilige Messe. Neben der fürstlich Paar'schen Familie und sämtlichen Beamten wohnte dem Gottesdienste eine große Menschenmenge bei. Zu Mittag speisten die acht Jubelpaare in der Dechant's und bekamen von der Frau Fürstin Paar Andenken, welche die Comtesse selbst vertheilte.

— Nach dem „Observateur catholique“ leben in Paris mehr als 1400 abgetriebene katholische Priester, die aus allen Theilen Frankreichs dort zusammenströmen. Sie treiben, um sich das tägliche Brod zu verschaffen, die verschiedensten Berufszweige. Man findet unter ihnen Droschkenfürher, Conducteurs von Omnibus, Schänkwirthe, herumziehende Glaser u. s. w.; eine kleine Anzahl von ihnen wird in Handelshäusern oder in den Werkstätten des Abbé Migue beschäftigt.

— In Mailand hat man neulich den Mechanismus der Thronenwehenden Marienbilder studiren können. Man fand dort eine solche Bildsäule. Sie war von gebranntem Thon und hoch. In dem Piedestal befand sich eine Vorrichtung, Wasser zum Sieden zu bringen. Die Dämpfe verdichteten sich oben im Kopf wieder zu Wasser und dies wurde durch Röhren nach zwei kleinen Oeffnungen in den Augenwinkeln hingeleitet, wo es in der Form von Thränen zum Vorschein kam.

Stadttheater in Halle.

Schauspiel.

Seit Eröffnung des Theaters unter Herrn Director Gumtau's Leitung ist fast ein Monat verstrichen. Die Hoffnungen, welche das Publikum Anfangs nur mit Jaagen in die künstlerischen Erfolge dieses neuen Unternehmens setzte, sind nicht allein erfüllt, sie sind sogar nach gewissen Richtungen hin übertrroffen worden; die nach kürzeren Bergangen gerechtfertigten Befürchtungen, daß die „neue Aera“ nur von kurzer Dauer sein, sich nicht weit über die ersten Vorstellungen hinaus erstrecken werde, haben sich als vollständig grundlos erwiesen. In dankbarer Anerkennung der bisher erzielten Resultate hat das Publikum dem jetzigen Theater, das mit Stadttheatern gleichen Ranges jetzt in jeder Beziehung rivalisiren kann, seine volle Gunst wieder zugewendet. Wenn dem Erwartungsthell derselben bisher die Der in Anspruch nahm, so findet dieser Umstand seine Erklärung darin, daß wir gute musikalische Genüsse die Art in der vorjährigen Saison fast ganz entbehren mußten. Das Repertoire, das durch Vorführung guter Novitäten jedenfalls in Zukunft noch erhöhten Reiz erhalten wird, ist ein durchaus zufriedenstellendes; allwöchentlich ein Lustspiel (Wofse) ein Schauspiel, eine Tragödie. Dieses Verhältnis scheint uns für die hiesigen künstlerischen Bedürfnisse aller Kreise das geeignetste zu sein. In Bezug auf die letztere nannte Gattung erlauben wir uns den Wunsch auszuspriechen, nicht ausschließlich die Raffinirtheit zu pflegen, sich nicht wie üblich auf gewisse Stücke von Goethe, Schiller, Eschschpeare, Lessing zu beschränken. Wir könnten eine ganze Reihe namhafter moderner Dramen beselzen, deren Aufführung hohes Interesse in Anspruch nehmen würde, abgesehen davon, daß ein Stadttheater, von dem Range und der künstlerischen Bedeutung des unferigen, die Verpflichtung nicht von sich wird abweisen könn-

nen, das Streben moderner Autoren, welche unsern deutlichen, seit Schiller nach neuen Zielen ringenden, jedenfalls einer neuen classischen Periode entgegengehenden Drama auf der Bühne Raum schaffen wollen, auf das Lebhafteste zu unterstützen und dadurch antheilhaft zur Hebung der vaterländischen, sehr im Argen liegenden Bühne beizutragen. Die vorzüglichsten Kräfte unseres Schauspielers, deren Ergänzung in Bezug auf das erste Helden- und Liebhaberfach (wie man uns mitteltheile) nahe bevorsteht, ermöglichen gute Aufführungen jedes Stückes, das mit dem Personalbestande einer Provinzialbühne überhaupt besetzt werden kann. Wir find nummehr im Stande, eine Charakterrolle der einzelnen hervorragenden Mitglieder in Bezug auf ihre Leistungen zu geben, welche wohl werth sind, nach strengem, künstlerischen Principien beurtheilt zu werden.

Beginnen wir mit den Damen: Frä. Tike in die Schranken eines der beliebtesten (sehr glücklichemwelle mehr und mehr in Besigall kommenden) „Känter“ bannen zu wollen, würde eine Ungerechtigkeits sein. Sie spielt tragische, sentimentale und muntere Liebhaberrollen, Anstandsrollen und Soubretten mit gleichem Erfolge, wickte sogar in der Der mit Erpbuus und Glesang zu bewegen. In der Partie des „Viconte (Helina) mit Gewandtheit und Glesang zu bewegen. Eine solche Bieffigkeit des Talents trifft man nicht allzubäufig; sie ist aber auch gefäblich, denn sie legt leicht an Stelle tiefen künstlerischen Gestaltens eine oberflächliche Routine. Für Frä. Tike scheint diese Gefahr bis jetzt nicht vorhanden zu sein, denn sie blieb einer großen Bekermittlerin getreu, deren Vorbild wir allen darstellenden Künstlern nicht genug empfehlen können: der Natur. Ihr Pathos ist nicht gespreizt (Scene im „Aarcis“); ihre Munterkeit, ihr Humor sind ungezwungen und unmittelbar (Austica — Charles von Carbonet, vorzüglich in der ersten Scene des zweiten Actes, in der Duellscene des dritten Actes). Sie ist in Erscheinung und Spiel nicht blendend, weil sie ohne Oritentation auftritt, weil sie nicht „auf die Goullisse spielt“, d. h. nicht die Lichtstrahlen, die dramatischen Höhepunkte ihrer Partien gegen die minder bedeutenden Momente hervorhebt und damit die Aencen verwirrt, und diese Gleichmäßigkeit in der Behandlung der Charaktere, diese Sicherheit in der Anlage und Entwicklung derselben, dieses gelesene Spiel ist eben ein Vorzug, der die Erfolge des Frä. Tike vor einem kunstloherständigen Publikum sicher stellen mußte. Nur Eins vermehren wir zuwellen: die Unterfestigung des Spiels durch den Soiegal (oder nach Andern das Fentler) der Seele, das Auge. Es beeinträchtigt durchaus den Eindruck, wenn der Blick sich an den Boden befestet oder unklar umherirrt, während er auf dem Mißliedler haften soll, wenn das Auge halb geschlossen wird, während es klar und frei die Dinge vor sich betrachtet müßte. Der Blick, richtig verwertbet, ist auf der Bühne von großer Wirkung und erstet oft eine lange Rede. Wir können nicht unterlassen, Frä. Tike hierauf freundlichst aufmerksam zu machen, zumal von vielen Schauspielern diese einfache Regel unbeachtet bleibt — oder gegen dieselbe absichtlich gefäblich wird.

Frau Wisfögh, (belläufig, die Schwester des hier in gutem Andenken stehenden Herrn Würff) ist mit ihrem schönen, kräftigen und dabei außerordentlich bieglamen Organ für Partien wie die Valentin, Pompadour (Aarcis), Götterlieb (Maria Stuart), Serpigin (Glas Wasser), Gräfin Erzke (Wallenstein), Lady Macbeth, Wädra u. s. w. wohl geschaffen. Mit welchem Erfolge sie früher eine Darf Sulinaul, Maria Stuart u. s. w. dargestellt hat, können wir hier nicht beurtheilen; nur so viel wissen wir, daß Frau Wisfögh bisher nur an guten Bühnen thätig war und sich in der Theaterwelt eines höchst ehrenvollen Rufes erfreut. Ihr Spiel verräth — neben Routine und Bühnengewandtheit — ein großes Geschick in Behandlung der Charaktere, ein scharfes Auge für die wirksamen Momente der Partien, eine hinreißende, gut berechnete Gewalt der Empfindung, so daß wir behaupten können, keine einzelne ihrer bisherigen Vorfängerinnen in dem von ihr repräsentirten Fach war Frau Wisfögh ebenbürtig. Ungern müßten wir bemerken, daß die Auffassung zuweilen der nötigen Tiefe entbehrte, daß die vollkommene geistliche Durchdringung und Beherrschung der Partie fehlte, und an ihre Stelle nur die Routine trat. Das giebt sich dann auch in Ungehörlichkeiten kund. Die bigotte Baronin von Narbonne (Sculit u. F. Hölz) u. s. w. können wir uns nummehr in der Toilette (mit entsetzlichen Armen) denken, wie sie Frau Wisfögh gewählt hatte. Tiefer innerlicher, weniger sich selbst präsentirend und mehr den Charakter ihrer Rollen wiedergebend, würde die Künstlerin keine Concurrnz bedeutender Vertreterinnen ihres Faches zu scheuen haben.

Frl. Fischehoff ist mit den äußeren Acquisitionen für die Bühne vollständig begabt. Die junge, ihre Laufbahn erst beginnende Künstlerin besitzt eine hohe, schöne Figur, ein angenehmes, modulationsfähiges Organ von etwas dunkler Klangfarbe, welche an einzelnen, nicht scharf accentuirten Stellen, die — noch nicht ganz dialektfrei — Sprache für die entfernt stehenden Zuhörer etwas undeutlich macht. Wie dem abzuwehen, wird nachher erwäht werden. Wir haben Frä. Fischehoff nur in zwei einander abtönenden Partien von Bedeutung, als Gretchen (Faust) und als Dsabella beurtheilen können, ähnlich desfalls, weil in beiden ein kindlich naives, ein süßes liebreizendes Naturgescheß in die Nacht des Wahnsinnes geführt wird und darin zu Grunde geht. In beiden Rollen zeigte Frä. Fischehoff ein höchst beachtenswerthes Talent, das nur noch der Entwidlung aus sich heraus, der Entwappung aus den Fäßen einer, nicht immer die Naturwahrheit als höchstes Ziel erkennenden Schule bedarf, um sich frei und glänzend zu entfalten. Jetzt verrieth das Spiel noch fast überall die Studie, jetzt bezieht sich Frä. Fischehoff fast immer auf dem Gethurn, deklamirt, wo eine einfache Sprache nöthigwäre, wo die Empfindung in natürlichen Accenten sich äußern sollte. In beiden Partien gelang Frä. Fischehoff aus diesem Grunde der erste Theil weniger, dem Gethen festste die Einfachheit, die Klarheit, der süße Hauber; in beiden Partien erreichte aus diesem Grunde Frä. Fischehoff in ihrem letzten Theile, namentlich in den Wahnsinnsenen, bedeutenden Erfolg und die lebhaftesten Beifallsbezeugungen des Publikums. (Neben die Wahnsinnsene der Dsabella Specieleseres bei Verprechung des Samlet). Die Aufgabe der jungen, für die hohe Tragödie sehr gut begabten Künstlerin wird demnach sein, zuwellen in dem, an für sich ihr künstlerischen Individualität jetzt fern liegenden Conversationsstudien zu machen, um sich dadurch für die Tragödie erst recht zu befähigen; als eine notwendige Folge wird diese Übung dann auch eine größere Klarheit, eine hellere Klangfarbe des Organs nach sich ziehen. Einer Anfängerin mit so guten Mitteln und so hervorleuchtenden Talente, wie Frä. Fischehoff besitzt, glauben wir diese Anbeurtheilungen schuldig zu sein. Junge Talente werden durch Nichts leichter irre geführt und von der Bahn zur Künstlerhaft abgelenkt, als wenn ihre Vortzüge in helles Licht gestellt, ihre — durch eifriges Studium zu befeichtigende — Mängel dagegen verhallt werden.

In Frä. Denhausen begegnen wir wieder einer routinirten Schauspielerin; ihr erstes Auftreten als Lehrbursche Theodor brachte uns nur wegen der nicht gerade gewandten Bewegungen in ungewohnter Kleidung zu der entgegengelesenen Meinung. Ihr Spiel gewinnt die Sympathien des Publikums sofort durch Mieligkeit, Frische und Munterkeit, Drolerie und unverwählischen Humor; Fröhlichkeit und Laune strahlen ihr aus dem Gesicht, sowie sie auftritt. Für muntere Liebhaberrollen, weibliche „Naturburschen“, Soubrettenpartien, jedoch ohne viel Gesang, ist Frä. Denhausen eine sehr schätzbare Kraft unserer Bühne. — Frau Schäfer besitzt nach unferm Dafürhalten eine hervorragende Befähigung für die Darstellung von Misslicher Hausfrauen und Mütter und leistet in diesem Felde höchst Anerkennenswerthes, während ihre erste oder gar bis zum tragischen Ausdruck sich steigende Partien ihr, schon des Organes wegen, ferner zu liegen scheinen. Was wir an ihr schon einmal rühmend hervorhoben, müssen wir bei dem seihgen Gesamturtheile befhätigen: ihre Komit ist stets charakteristisch und sie feigert sich niemals zu dem Vul. Uren, acht nicht über das Maß hinaus. — Betrachten wir unser Damenvertheilung hervorzuhebenden Resultate, so zu dem, aus der eingehenden und strengsten Beurtheilung hervorgehenden Resultate, daß, was die künstlerische Befähigung anbelangt, unfer Bühne seit langen Zeiten nicht ein so vorzügliches Gesammturtheil, außer Kräfte aufzuweisen geblabt hat, als in dieser Saison. — Dieses Gesamturtheil gilt in demselben Grade von dem Herrenpersonale, wie wir später sehen werden.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 27. October.

Gerichtshof, Staatsanwaltschaft, Gerichtsschreiber wie bisher. — Als Geschworene fungirten die Herren: Meisen, Kaufmann in Utern; Troitzsch, Gutsbesizer in Bietrowitz; Baumler, Obergemeindefreier hier; Schaefer, Kaufmann in Weigelsdorf; Hersch, Stadtbaumeister hier; Borchauer, Rittergutsbesizer in Tilleda; Woods, Kaufmann in Bitterfeld; Biedermann, Freigutsbesizer in Gorenzen; Simon, Kaufmann hier; Dittmar, Kaufmann in Sangerhausen; Dr. Jaeger, Professor hier; Baler, Posthalter in Gannern.

Auf der Anklagebank stand der Hinterlatler Johann Christoph Gerboth aus Görzbad, 49 Jahr alt, evangelisch, nicht verheiratet, nicht ohne Vermögen und noch nicht bestraft, jetzt angeklagt auf Görzbad in der Nacht vom 29. zum 30. Januar 1865 dem Handarbeiter Gödecke vorzüglich eine Körperverletzung zugefügt zu haben, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat. — Am 29. Januar d. J. wurde beim Gastwirth Junker in Görzbad eine Hochzeit gefeiert. Als Zuschauer hatte sich unter mehreren andern auch der Knecht Gödecke und der Angeklagte eingefunden. Letzterer fing gelegentlich an den Gödecke, der in der Gaststube mit andern sang, zu necken und wurde von diesem wieder geneckt und geschlagen. Ein späterer ähnlicher Streit, der sich im Tanzlokal und später im Flur entwickelte, endete damit, daß beide sich erst gegeneinander stießen, daß Gerboth dann auf Gödecke schlug, daß dieser dann mit seinem Pfefferrohr den Gerboth tödtlich über das Gesicht schlug und daß in Folge dessen Gerboth wieder nach Gödecke's Brust schlug, worauf dieser ausrief: „Gerboth hat mich geschlagen“ und sofort auch eine tiefe zwischen der zweiten und dritten Rippe rechts Seits befandliche, fast blutige Wunde sehen ließ. Wenigleich Gödecke sofort verbunden und fortwährend ärtlich behandelt wurde, so starb er doch am 29. Juli am Fieber. Die Section ergab, daß diese Krankheit die Folge der erhaltenen, die Brustwand durchbohrenden und die rechte Lunge verletzende Brustwunde gewesen sein sollte.

Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig, will damals theils angetrunken, theils durch die Schläge des Gödecke betäubt gewesen sein und nicht wissen, ob er den Gödecke geschlagen und namentlich ob er ein Messer besessen, das ihm, wenn er damit eine Verletzung beigebracht habe, zufällig oder von Andern in die Hand gegeben sein müsse. Durch die Zeugen wird der vorangegangene Streit des Angeklagten mit Gödecke und insbesondere ermittelt, daß Gödecke, nachdem er den Angeklagten mit dem Pfefferrohr geschlagen, von diesem heftig auf die Brust geschlagen worden ist, daß Gödecke vor dem Schlage ein blankes Taschenmesser in der Hand des Angeklagten gesehen und ausgerufen haben will: „Du wirst mich wohl damit schlagen“, und daß unmittelbar nach dem empfangenen Schlage Gödecke eine kutane Wunde in der Brust gezeigt habe. Mit Rücksicht auf das darauf abgegebene medizinische Gutachten hielt daher der Staatsanwalt die Anklage aufrecht.

Der Vertheidiger, Justizrath v. Adede, stellte dagegen das Bedenken auf, daß aus den Zeugenaussagen sich nicht mit Gewißheit ergeben habe, daß der Angeklagte dem Gödecke den Schlag auf die Brust vorzüglich und nicht vielmehr zufällig bei der Wehr des Gödecke zugefügt habe, und daß auch nicht ohne Weiteres angenommen werden könne, daß der Tod in Folge der Verletzung und nicht vielmehr aus andern Ursachen eingetreten sei. Schließlich nahm er event. für seinen Klienten mildernde Umstände in Anspruch, die als vorhanden von Staats-Anwalt auch zugegeben wurden. Die Geschworenen nahmen nach einer sehr langen Beratung und nach Verbesserung des ersten einen Widerspruch enthaltenden Verdicts an, daß der Angeklagte nur einer vorläufigen Körperverletzung des Gödecke sich schuldig gemacht, daß diese Körperverletzung aber nicht den Tod des Gödecke zur Folge gehabt und daß dem Angeklagten mildernde Umstände zu Gute kämen. Darauf wurde der Angeklagte wegen einfacher vorläufiger Körperverletzung zu dreihundert Thalern Geldbuße event. neun Monate Gefängniß verurtheilt.

Sitzung vom 28. October.

Gerichtshof, Staatsanwaltschaft, Gerichtsschreiber wie bisher. — Als Geschworene waren ausgelooft die Herren: Muff, Maschinenfabrikant hier; Götsche, Gutsbesizer in Kütten; Hersch, Stadtbaumeister hier; Zornau, Gutsbesizer in Schladitz; Kiste, Schulze in Gumbitz; Kleinau, Gastwirth in Merbitz; Boenisch, Offizier-Adjutant a. D. hier; Schaefer, Kaufmann in Weigelsdorf; Deisner, Kaufmann hier; Cobn, Kaufmann hier; Schuster, Justizrath in Giesleben; Thelemann, Gastwirth in Görzbad.

Die beiden heute anstehenden Sachen wurden aus Gründen der Sittlichkeit bei verschlossenen Thüren verhandelt. Der erste Angeklagte war der Dienstknecht Friedrich Hoff, gebürtig aus Kroppensfeld, zur Zeit in Leimbach, angeklagt auf der Nothhufe, — der zweite Angeklagte der Barbier und Turmwächter Heinrich Christian Tempelhof aus Sietzfeld, angeklagt auf der Bornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren. — Dem Vernehmen nach ist Hoff freigesprochen, Tempelhof dagegen mit vier Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 27. bis 28. October.
- Krupprinz.** Frau Michaelis Krebs, Kgl. Hofopernsängerin, u. Fräul. Mary Krebs, Pianistin a. Dresden. Hr. Drift v. Godon a. Müthen. Die Herrn. Landwirths Faust a. Dabrun, Decker a. Lützenau. Die Herrn. Kaufm. Mümmern a. Mannheim, Weichbrutt a. Zangernünde, Jänzer a. Stettin, Nothe a. Gledern. Die Herrn. Rittergutsbes. Wolfsteller a. Grotzigkau, v. Platen a. Reda. Hr. Delon. Widnaus a. Reda. Hr. Volont. v. Alvensleben a. Salzmünde.
 - Stadt Zürich.** Die Herrn. Kaufm. Klingenberg a. Dülmen, Klauto a. Berlin, Häfisch a. Magdeburg, Mahner a. Hamburg. Hr. Landwirth Raumann a. Trinum. Hr. Rent. Speermann a. Erlangen. Hr. Hotelbes. Gieseler a. Hamburg. Hr. Hauptm. a. D. v. Binsendorf a. Müthen. Hr. Major a. D. v. Menselstein a. Breslau. Hr. Kaufm. Hirschberg a. Berlin.
 - Goldner Ring.** Die Herrn. Kaufm. Auerbach, Käferstein u. Gerard a. Berlin, Gerjon a. Bernburg, Rumme a. Köln, Randel a. Carmin, Bretling a. Offensbach, Dvermann a. Hamburg, Wolf a. Elberfeld, Fellmann a. Breslau.
 - Goldner Löwe.** Die Herrn. Kaufm. Döler a. Bremen, Münchmeyer a. Nögelsen, Thomas a. Elberfeld, Schmidt a. Hamburg, Schrage a. Dresden, Werner a. Mannheim, Kohl a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Reidel a. Rudolstadt.
 - Stadt Hamburg.** Die Herrn. Rittergutsbes. v. Wohlboock a. Kromlitz, Karzahn u. Loscher a. Gilsleben. Die Herrn. Anlt. Gebr. Emke a. Alstedden. Hr. Dr. Arzt Dr. Scheibel a. Lissa. Hr. Stud. med. Brandis a. Berlin. Hr. Rechtsanw. u. Notar Bergmann a. Spandau. Die Herrn. Kaufm. Kalkow a. Magdeburg, Vogel a. Lübeck, Kliche, Wislein, Hübner u. Rosenfeld a. Berlin, Paul a. Burg, Appel a. Bremen, Herz a. Elberfeld.
 - Koenig's Hotel.** Hr. Zahn. Neue a. Berlin. Hr. Baumstr. Gelsenig a. Bitterfeld. Die Herrn. Kaufm. Alvensleben a. Frankfurt, Preis a. Rahlja, Leonhardt a. Leipzig, Israel a. Wiener, Jessing a. Elberfeld.

Meteorologische Beobachtungen.

| 27. October. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Eisdruck . . . | 327,57 Par. L. | 325,84 Par. L. | 323,31 Par. L. | 324,24 Par. L. |
| Dampfdruck . . . | 3,29 Par. L. | 3,54 Par. L. | 2,98 Par. L. | 3,27 Par. L. |
| Rel. Feuchtigkeit | 77 pCt. | 70 pCt. | 85 pCt. | 77 pCt. |
| Luftwärme. | 8,7 C. Rm. | 10,3 C. Rm. | 6,1 C. Rm. | 8,3 C. Rm. |

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

An C. Fricke in Berlin mit 3 *R.* 29 *Sr.*
Post-Anweisung.
Halle, den 27. Octbr. 1865.

Königl. Post-Amt.

Auction.

Montag den 30. Octbr. Nachmittag 1 Uhr
versteigere ich Strohboffspize Nr. 3 aus dem
Nachlaß des Rentier Grundmann eine Partie
Gewehre verschiedener Construction, incl.
3 Windbüchsen, gr. Kleiber. u. Vorrathsschränke,
Kisten, Kasten, Koffer, 1 gr. Gänsestiege,
Kleidungsstücke u. viele antike Sachen.
Hoppe,
Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Aus dem gräßlichen Nachlasse sind
noch vorzüglich gute Gewehre und 1
Zündnadel-Revolver mit Patronen zu
verkaufen gr. Ulrichstr. Nr. 18.
J. S. Brandt,
Kr.-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Holz-Auction.

Donnerstag den 9. November
Vormittags 8 Uhr
sollen in dem Busche des Unterzeichneten 281
Stück stehende Eichen, mehrere von 18 bis 20
Zoll Stärke, 10 Linden, 5 Aspen, 2 Kuffern,
1 Birke meistbietend verkauft werden. Der
Sammelpfah ist im Busch. Die Bedingungen
werden vor dem Termine bekannt gemacht.
Kütten, den 28. Octbr. 1865.
Louis Häbke.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Conditorey, früher alter Markt, habe
ich nach meinem Hause, Fleischergasse 2 verlegt,
und bitte bei vorkommendem Bedarf mich gütigst
berücksichtigen zu wollen. — Bestellungen
auf alle in mein Fach schlagende Artikel werden
prompt ausgeführt.
C. Lehmann, Conditior.

Annahme in Halle für
W. Spindler's
Färberei u. Druckerei in Berlin
befinden sich außer am Markt bei
Alexander Blau,
Leipzigerstraße 103 im „Gold. Löwen.“

Indem ich einem geehrten Publikum die Ver-
legung meiner Wohnung nach Harz Nr. 13 u.
14 anzeige, erlaube ich mir zugleich mich zur
Ausführung aller Arten Asphalt-Regungen zu
empfehlen. Trottoirs, Röhren, Keller, Press-
räume, Thoreinfahrten, Regelbahnen, Veranden,
Hofirschtichten, werden bei genauester Fachkennt-
niß dauerhaft mit Asphalt belegt.
Carl Schwarz,
Steinmetzmeister.

Eine Rainsell in gefesteten Jahren, welche
gute Atteste aufzuweisen hat, wird zur Hälfte
der Hausfrau für eine Conditorei und ein
Bäckergeschäft zum sofortigen Antritt gesucht von
Carl Ganz in Giesleben, Sangerhäuserstr.
Von zwei braunen Stuten, 10 u. 8 Jahr
alt, 4 u. 2' groß, beide kerngesund, Reithferde,
auch zum Zug kräftig, suche ich zum sofortigen
Verkauf durch den Thierarzt Schumm in
Naumburg a/S.

Eiserne Bettstellen,
eigenes Fabrikat, bei
Ed. Ohrlapp, Schlossermeister.

Austertrennmaschinen
bei
Ed. Ohrlapp, Schlossermeister,
gr. Brauhausgasse Nr. 29.

Ein schlachthares Schwein verkauft
Wilh. Schaaf in Giebichenstein.
2 starke Arbeitssperde stehen in Köpzig im
Gute Nr. 32 zum Verkauf.

Ein schlachtharer Bulle steht zum Verkauf
bei
Gottschalk in Förbig.

Für Wiederverkäufer!
empfehle mein Lager feiner Fauchons das
Duk. v. 4 *R.* ab, Seelenwärmer v. 6-
15 *R.* p. Duk., Schauls von 1 1/2 *R.*,
Schawlstücher v. 6-12 *R.* p. Duk. u.
mit üblichem Rabatt.
Robert Cohn, Halle, gr. Steinfr. 73.

Für Puzgeschäfte
bietet mein Lager aller erdenklichen Puzarti-
kel die größte u. geschmackvollste Auswahl zu
Fabrikpreisen.
Halle. Robert Cohn.

Gekrauste Wollhaare
von 7 1/2 bis 20 *Sr.* p. U., vom 1/2 *G.* an billiger,
neues Wolferweg a. G. 3 *R.*,
neues Alpengras, Gurten empfiehlt
billigst Carl Schulze, H. Ulrichstr. 31.

Fein gehackelten Flach,
à U 8 *Sr.* bis 10 *Sr.*, bei
Carl Schulze.

Beschr. Actenpapier,
4, 5 u. 6 Thlr. à Ctr., offerirt
Kefersteinsche Papierhandlg.

Täglich frischen Halloren-, Napf-, Obst- u.
Kaffeekuchen, Wunderbregeln von bekannter
Güte und Größe empfiehlt
C. Lehmann, Conditior.
Fleischergasse 2.

**Kohlenkasten,
Scheneimer,
Feuergeräthe**
in reicher Auswahl billigst bei
Gr. Ulrichstr. 52. Otto Linke.

Eine in der Königsstraße belegene freundliche
Stube ist an einen eins. Herrn oder Dame zu
vermieten und zu erfragen bei Ed. Stück-
rath in der Exped. d. Btg.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahmen bis ultimo September 1865

| | im Personen-Verkehr: | im Güter-Verkehr: | Summa: |
|----------------------------|----------------------|-------------------|---------------|
| im Monat September 1865: | 136,895 Th. | 175,776 Th. | 312,671 Th. |
| 1864: | 117,424 Th. | 166,633 Th. | 284,057 Th. |
| daher mehr: | 19,471 Th. | 9,143 Th. | 28,614 Th. |
| bis ultimo September 1865: | 783,230 Th. | 1,289,575 Th. | 2,072,805 Th. |
| 1864: | 736,813 Th. | 1,234,606 Th. | 1,971,419 Th. |
| daher mehr: | 46,417 Th. | 54,969 Th. | 101,386 Th. |

vorbehaltlich späterer Feststellung.
Erfurt, den 26. October 1865.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Adolph Tournes in Gera,
Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft,

empfiehlt sich
zu Aufträgen aller Art, Geschäfts-Abschlüssen und Incassos
unter Verschwiegenheit und billiger Provision.

Agentur-Gesuch.

Ein erfahrener junger Kaufmann, dem nicht nur die besten Referenzen zur Seite stehen, sondern im Nothfalle auch jede beliebige Caution zu leisten im Stande ist, wünscht eine leistungsfähige Zuckerraffinerie am Münchener Platz zu vertreten. Gefällige Adressen unter **J. O. Nr. 5** werden poste restante München erbeten.

Altmodisches Porzellan-Geschirr,
Service, Dosen mit schöner Malerei versehen, Gruppen, Figuren u. s. w., gemalte u. gefüllte Gläser (Humpen), alteutsche Waffen, alte Innungs-Humpen von Zinn, emailirte Gegenstände, schön mit verschiedenen edlen Holzern ausgelegte Meubles, edle Spitzen und Pergament-Bücher, sucht zu kaufen und zahlt die höchsten Preise

C. G. Weise, Dresden, Waisenhausstraße Nr. 5 u. 6.

Briefe und Bestellungen erbitte ich mir bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Den Herren Fabrikbesitzern halten wir unser stets vollständig assortirtes Lager von technischen **Gummi- und Gutta Percha-Fabrikaten** bestens empfohlen, als: **Gummi-Platten; Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche; Verdichtungsschnüre u. Ringe, Stopfbüchenschnüre etc. etc.** Alle gewünschten Gegenstände aus **Gummi** oder **Gutta Percha** fertigen schnellstens nach Zeichnung oder Maß an. Preis-Listen stehen zu Diensten.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Ein Mädchen in vorgerücktem Alter, Tochter eines Beamten, sucht eine Stelle zur Hilfe der Hausfrau, oder einem kleinen Haushalt allein vorzuziehen; auch ist sie nicht abgeneigt, Kinder mit zu beaufsichtigen. Gehalt wird nicht beansprucht. Adressen: **E. G. Breitestraße Nr. 5.**

Für meine Colonial- und Manufaktur-Waaren-Sandlung suche p. 1. April k. J. unter soliden Bedingungen einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

Als leben, im October 1865.

Carl Otto.

Ein cautionsfähiger Ziegelmeister, der auch mit der Chamotte- und Cement-Fabrikation mit und ohne Dampf vertraut ist, wünscht seine jetzige Stellung, in welcher er mehrere Jahre zur Zufriedenheit seines Principals thätig gewesen ist und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, mit einer andern baldigt zu vertauschen. Geehrte Offerten werden gebeten, ihre Adressen mit dem Vermerk: Ziegelmeister-Gesuch A. W. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. franco niederzulegen.

Ein nicht zu junges, anständiges Mädchen, in weiblichen Arbeiten erfahren, sucht hier oder außerhalb unter bescheidenen Ansprüchen baldigt eine passende Stelle.

Näheres Harz 14, 1 St.

Stellen erhalten 1. Januar 3 tüchtige Landwirthschafterinnen, 2 Jungfern, 1 Gärtner und mehrere Köchinnen und Hausmädchen durch **Fr. Hartmann, gr. Schlamme 10.**

Ein junger Mann, der die Kunstgärtnerei akkurat, früher als Gärtner und Diener auf einem Gute conditionirt hat, sucht ähnliche Stellung. Gefällige Offerten wolle man unter **A. W. poste rest. nach Göttern** senden.

Ein herrschaftl. Logis (Bel-Etage) ist sofort zu vermieten und zum 1. Januar oder 1. April 1866 zu beziehen **Geiststr. 42.**

Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sich melden.
Gasthof zum „goldn. Herz“ in Halle.

Räumung eines Weinlagers.

Da wir wegen baulicher Veränderungen genöthigt sind, die von uns benutzten Kellereien zu räumen, so verkaufen wir von jetzt an zur Vermeidung von Bruch- und Transportkosten die daselbst lagernden Weinbestände, darunter 30000 Bout. Bordeaux- und Rheinweine zu ermässigten Preisen.

Proben und Preislisten sind während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in unserem Comptoir, Breite-Strasse Nr. 7, zu haben. Auch werden dieselben auf Verlangen pr. Post an die Besteller besördert.

Dünwald Gebrüder.

(Berlin: Breite-Strasse Nr. 7.)

Ein Feld- und ein Hofverwalter, sowie eine Landwirthschafterin, alle mit guten Zeugnissen versehen, suchen zu Neujahr k. J. Stellung durch **C. Marx & Comp., Cöthen.**

Tüchtige Bergleute (Häuer) finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung!

Zeig, den 24. October 1865.

Dr. S. W. Weber.

Cyper-Vitriol

zum Weizenkälten bei **Helmbold & Co.**

Eine junge hochtragende Kuh verkauft **H. Kaspf** in Denkendorf.

50 Schock Kohlköpfe

verkaufen die Dekonomen **Barth u. Jänick** in Wieskau.

Commissionslager von Tuchschuben sucht ein in besserer Lage gelegenes kaufmännisches Geschäft in Leipzig. Darauf reflectirende Fabrikanten werden ersucht, geeignete Offerten an **J. G. Böhm** in Leipzig, Rittergasse Nr. 46, gelangen zu lassen.

Mein Lager fertiger Herren-Garderobe

ist durch neu empfangene Sendungen gut assortirt. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, **erstaunlich billige Preise** zu stellen, als: **1 Doublet-Heberzieher** von 6 Th. an, **Velour-Heberzieher** von 5 1/2 Th. an, **feine Tuchrocke v. 6 Th.** an, **schwere Buckskinhosen v. 2 1/2 Th.** an u. s. w. Nur bei

D. Kurzweg,
Leipzigerstraße 5. 5. 5.



Alte Eisenbahnschienen à 2 1/2 Pf. St. in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachflitz, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Hausflurfliesen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Zum Einkauf von Geschenken

geburtstagen für Herren, Damen und für Kinder, zu **Polterabenden u. Hochzeiten**, zu **silbern. u. goldn. Hochzeiten** empf. sich die große Auswahl preiswürdiger Artikel im **Präsent-Laden**, gr. Ulrichstr. 42.

Der bekannte schöne **Magdeb. Sauer-Kohl** ist angekommen und empfehle solchen in Fässern und ausgewogen billigt.

F. Böhnke,
Geiststr. 21 und vor dem Geistthor 14.

Heilung der Lungenschwindsucht, naturgemäß, ohne jede innerliche Medizin. Adresse: **W. 25** poste restante in **Heidelberg.** (Franco gegen franco)

Aetznatron 100% zum Seife kochen empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**
NB. Bei Entnahme von Aetznatron wird das Receipt zu einer guten Seife gratis zugegeben.

15 Schock Kohlköpfe sind zu verkaufen in **Beesen Nr. 6.**

Rocco's Etablissement.
Sonntag den 29. October 3 1/2 Uhr Nachm.

1. Trio-Concert.

Programm:

- 1) **Kallivoda:** And. et Scherzo (Trio).
- 2) **David:** Violin: Concert Emoll.
- 3) **Franz Schubert:** Gr. Trio Op. 100.
- 4) **Grünmayer:** Concertstück für Cello.
- 5) **Chopin:** Walzer für Piano.
- 6) **Artot:** Lucie Fantasie für Violine.

Entree 5 Sgr.
Billets zu 3 Sgr. sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Schrödel & Simon** und **G. Karmvoldt** und **Sonntags** in meiner Wohnung kl. Sandberg Nr. 20. **E. Apel.**

A. Lehmanns Bierkeller zur Erfrischung.

Sonnabend, Sonntag und folgende Tage **musikalische Abendunterhaltung** von 4 Damen und 1 Herrn und ein ff. Köpfchen.

Raths-Tunnel.

Sonntag und Montag humoristisch-komische Gesangsvorträge von **Kilian** nebst Gesellschaft.

Nur durch ein früheres großes Versehen eines Herrn Rechtsanwalts zu Eisleben in Sachen gegen den früheren Schuhmacher **Baumann**, jetzt wohnhaft zu Gerbstedt, war ich gezwungen, meinen Wohnsitz in Gerbstedt zu nehmen. Bei meiner Abreise nach Sondershausen sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Emilie Bötcher.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Chemnitz.

(1866, Monat Juli, August und September.)

Ausstellungsgebiet: Das Königreich Sachsen, die Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen Lande, die Königl. Preussische Provinz Sachsen, die Fürstlich Reussische und Fürstlich Schwarzburgische Lande.

Nachdem ein Garantiefond von über 30,000 Thlr. beschafft, das Ausstellungsgebäude mit 160,000 □ Fuß Fläche in Angriff genommen, ein Ausstellungsbüreau eröffnet, sämtliche Vorbereitungen überhaupt in besten Gang gebracht sind, laden wir zu zahlreicher Besichtigung mit dem Bemerkten ein, daß seitens der Königlich Sächsischen Regierung eine Prämierung stattfinden wird.

Anmeldungen sind bis zum 31. December 1865

zu bewirken. Programme und Anmeldeformulare stehen auf Verlangen stets zu Diensten.
Chemnitz, im October 1865.

Der Ausstellungs-Aussch. f. K. Newitzer, Vors.

Adv. Schmidt, Secr.

Feinste Manilla-Hanf-Säcke

sind wieder vorräthig und in Duzenden zum Fabrikpreise abzugeben bei
Gustav Moritz.

Linsen, Erbsen u. Bohnen,

sehr schön weichkochend, bei
Gustav Moritz.

Gr. Berlin 13. L. Mehlmann Gr. Berlin 13.

empfeht
Blousen in Mull mit feinen Ausstattungen von 25 Gr. an,
do. in **Ehbet, Barothea und Lüstre,**
Negligchauben, Kragen und Stulpen das Neueste.

Für Kinder

vollständige Ausstattungen von den einfachsten bis zu den elegantesten. **Tauf- und Tragkleider, Kindermäntel** in großer Auswahl.

Für Mädchen jeden Alters **Blousen, Schürzen, Röcke, Beinkleider** zu bekannt
L. Mehlmann,
großer Berlin 13.

Bekanntmachung.

Der Aukerkauf des Möbellagers der in Liquidation befindlichen Handlung von **Rein S Gellhorn** (Morigthor 4), besonders an **Polsterwaaren, Spiegeln, Nähtischen, Kammer-Necessaires** u. s. d., findet fortgesetzt statt. — Die Schuldner werden gleichzeitig nochmals aufgefordert, die verabredeten Zahlungsstermine genau innezuhalten, um Weiterungen zu vermeiden.
Rein & Gellhorn in Liquidation
Fr. Herm. Keil.

Die Schuhfabrik von Franz Büchner in Erfurt,

alleiniges Lager für Halle bei **C. Herzau, Leipzigerstr. 87,** bietet auch für diese Saison die größte Auswahl aller Sorten Schuhwaaren, als: **Pelzstiefeln, Zeugstiefeln, gefütterte u. ungefüttete, mit u. ohne Rundsohlen, Lederstiefeln u. c.,** in allen Größen für Damen und Kinder zu den billigsten Preisen.

Prima Gummischuh, Schrotenschuh und Schrotensiefeln empfiehlt
C. Herzau, Erfurter Schuhlager, Leipzigerstr. 87.

Die größte Herrenstiefelfabrik von C. Herzau, Leipzigerstr. 87,

empfeht ihr wohlfortirtes Lager gut u. dauerhaft gearbeiteter **Stiefeln und Stiefletten** von genähtem **Rindleder, Koz- u. Kalbleder,** mit u. ohne **Doppelsonnen, Lackstiefletten,** mit u. ohne **Doppelsonnen,** vor jeder **Nässe u. Kälte** schützend, zu den billigsten Preisen.

C. Herzau, Stiefel-Fabrik, Halle, Leipzigerstr. 87.

Neue Sendung Culmbacher Bier

hält als etwas sehr Feines und klar wie Gold bestens empfohlen
C. J. Scharre, Hôtel Garni zur Börse.

Börsen-Bericht aus Hôtel garni am Markte,

belegen zwischen Leipziger und Klausthor.

Bei guter Stimmung und unveränderten Preisen wurden heute offert:

Echt Culmbacher Bier in Original- u. kleineren Gebinden à 6 **Th.** **Kuitwan-Bröckchen,** fortwährend zu haben, à 2 1/2 **Gr.** **Kerchen,** wenig Nachfrage, zu hoch im Preise, à Prt. 5 **Gr.** **Echte Frankfurter Würste,** viel Umsatz, à 3 **Gr.** **Heidelberger Schweins Schnäuzchen,** nicht festhaltend, à 5 **Gr.** **Vaterischen Reittig,** animit, gratis. **Gefüllte Zwiebel,** gute Stimmung, später faul, à 2 1/2 **Gr.**

C. J. Scharre z. Börse.

Ein braunleibener Regenschirm ist vorigen Montag, wahrscheinlich aus Versehen, aus dem „Anker“ zu Eisleben mitgenommen; ich bitte, selbigen zurückzugeben.
Aug. Böttcher.

Verloren 1 Wechsel über 49 **Th.** angenommen von **August Ebert,** fällig gewesen am 15. d. M. Geg. Bel. abzugeben bei **D. Kurzweg, Leipzigerstr. 5.**

Musikalisches.

Die Magdeburger Zeitung hat im vorigen Winter die Symphonie-Concerte der Capelle vom 27. Infanterie-Regiment, welche dieselbe in Magdeburg veranstaltete, nach Gebühr gewürdigt, und hat die Leistungen derselben rühmend anerkannt. Auch in unserer Stadt veranstaltete diese Capelle Symphonie-Concerte. Das geübte Publikum, welches zum 1. Concert am 10. October hier sich zahlreich eingefunden hatte, belobte jede Gabe mit lautem Beifall und anerkannte so die Schönheit in der Ausführung. Die innere Forderung der geübten Besucher steigerte sich, und beachtete die Wiederholung der Träumereien, welchem Wunsche auch entsprochen wurde. Wir wurden während des Concertes dessen an Wisse erinnert, und erkannten mit Dank im Herzen, wie wohlthuend dessen Kunstleistungen in ihrer Vollendung sind, und wie dieselben zum Nachahmen und Anspornen anregen. Es sei uns vergönnt, noch mit ein Paar Worten der Beiträge der Capelle vom 27. Infanterie-Regiment zu gedenken. Die Charakteristika, sein geübte, klare und höchst exacte Darstellung der Tonbilder, wurde von den geübten Besuchern, wie schon oben erwähnt, lebhaft empfunden.

den. Von Härten und Störungen war überall nichts zu bemerken, so daß wir weder durch das Blech, welches sich durch weiche Farben auszeichnete, noch durch das Holz, welches sich durch Zartheit und Innigkeit characterisirte, auch nur im mindesten unangenehm berührt wurden. Das Streichquartett entwickelte vollen ausgelegten Ton, und die Leichtigkeit und Sauberkeit in den Figuren verdient in der That volle Anerkennung. Mendelssohn's herrliche Ahtalie, Gherubini's glänzende Duetto zum Wasserträger, erlangen durch die Vorträge entchiedenen Beifall und Beifall der Instrumentalpraktik, ihrem wunderbar rhythmischen Bau, entzückte offenbar die empfanglichen Zuhörer, was durch spinnende Aufmerksamkeit und am Schluß durch laute Kundgebung offenbar wurde. Nun eine Bitte. Man möge die Goullisen höher ziehen oder lieber gänzlich entfernen, und die Ahtalie würde sicherlich gemüthlich, man wolle in der Mitte des Dreiecks eine Flamme anbringen, und die Gello- und Bass-Flöten würden sicherlich noch tübner und fruchtbarer ihre Töne führen. „Durch Übung wachsen die Gaben“, wolle fortan der Wunsch dieser Capelle sein. G. P.

Marktbericht

über den Sächsischen Getreide-Markt am Klausthor.

Halle a/S., den 23. October 1865.
Die Getreide-Zufuhren waren im Laufe dieser Woche gut, heute sogar reichlich. Bezahlt wurde:
Weizen, neuer, 57/59 **Th.** } pro Bo. 170 **Th.**
 alter, 60/62 **Th.** }
Roggen, neuer, 48/49 **Th.** } pro Bo. 168 **Th.**
 alter, 47/47 1/2 **Th.** }
Gerste, neue, 39 40 1/2 **Th.** } pro Bo. 140 **Th.**
Hafer 26 26 1/2 **Th.** } pro Bo. 100 **Th.**
Raps 110/111 **Th.** } pro Bo. 150 **Th.**
Döcker 84/86 **Th.** } pro Bo. 150 **Th.**
Mohn, grau, 112/115 **Th.**
 blau, 120/125 **Th.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. Monats starb nach kurzem Krankenlager in seinem 72. Lebensjahre an Lungenschwäche der Amtmann **Carl Gerlach,** Ritter u. Dies seinen vielen Freunden und Bekannten von nah und fern zur Nachricht.

Hettstädt, Dipe, Prillwitz,
Adelephen, Halle.

Die Hinterbliebenen.

Das am 24. Octbr. o. erfolgte Ableben der verewittweten Frau Hauptmann a. D. **Heym,** Auguste geborene **Köbel** hier, im Alter von 48 Jahren zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit tiefbetruert an und halten es für unsere Pflicht, der von vielen Personen in Schleudis der Verstorbenen bei ihrem Leben so wie bei ihrem Begräbniß erwiesenen Freundschaft und Liebe unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank zu sagen.

Schleudis und Prettin,
den 27. October 1865.

Köbel, Braumstr. a. D., als Vater.
Köbel, Deconom, als Bruder.
Olga Heym, als Tochter.

Nachruf.

Ich kann nicht unterlassen, dem Herrn Pastor Dr. **Vogel** meinen innigsten Dank zu sagen für die schöne, kräftige Rede, die er am Grabe meines seligen Mannes gesprochen hat. Herzlichen Dank den hiesigen und auswärtigen Herren Lehrern, welche uns durch einen schönen Gesang am Grabe erfreuet haben. Besonders Dank dem Herrn Lehrer **Diese** für die Bemühungen, denen er sich so bereitwillig unterzogen hat. Dank den Gemeinden **Bornstedt, Schmalzerode** und **Neuglück,** die es so aufrichtig mit uns gemeint haben. Dank allen denen, die den Sarg mit Guirlanden und Kränzen so reich geschmückt haben.
Bornstedt, den 25. October 1865.
Christiane verw. Schuster.

Gebauer-Schwabe'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Warteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 254.

Halle, Sonntag den 29. October
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Octbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bäckergefellen Carl Joseph Lipperheide zu Soest die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Dem Seminar-Director Gröger ist die Direction des evangelischen Schullehrer-Seminars in Erfurt übertragen worden. — Die Berufung des ordentlichen Lehrers Eduard Paetsch an der höheren Bürgerschule in Langensalza zum Oberlehrer an der Realschule zu Potsdam ist genehmigt worden.

Der Ministerpräsident Graf v. Bismarck kehrt in nächster Woche aus Frankreich zurück.

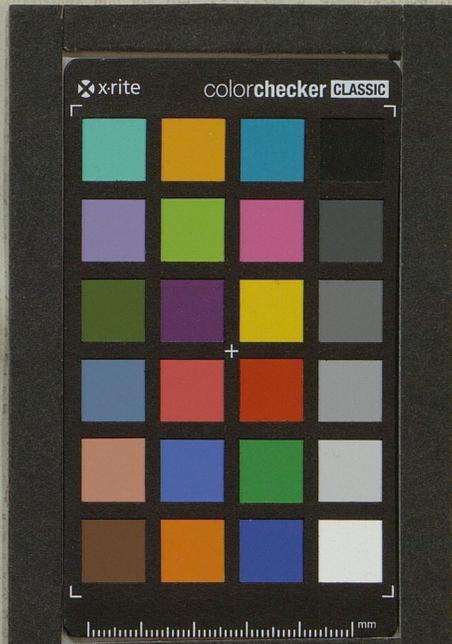
Der Justizminister Graf zur Lippe ist aus Schlessen zurückgekehrt und hat die Leitung des Justizministeriums wieder übernommen. Die „Kreuzzeitg.“ bemerkt hierzu, der Minister sei völlig gestärkt wieder zurückgekehrt und dürften die Gerüchte über seinen Rücktritt nun vollends erledigt sein.

Die Stadtverordneten nahmen gestern mit großer Majorität den Antrag Löwings an, den Magistrat aufzufordern, sich mit den betreffenden Behörden in Einvernehmen zu setzen, um zu ermitteln, wodurch der Hauseinsturz in der Wasserthorstraße herbeigeführt worden ist, und welche Mittel zu ergreifen sind, um ähnliche Ereignisse für die Folge zu verhüten. — Es wurde ferner der Feuerwehre ein Ehrengeschenk von 500 Thlr. für ihre Aufopferung bei dem Unglücksfalle bewilligt. Im Laufe der Debatte wurde constatirt, daß die Baucommission nicht aus städtischen, sondern aus von der Polizei angestellten Beamten bestehe.

Die Aufhebung der Buchergeseze wird wegen der Steigerung des Zinsfußes, die in der letzten Zeit sich wiederum bemerkbar gemacht hat, in den geschäftlichen Kreisen Berlins jetzt wiederum sehr stark diskutiert. Wie wir hören, ist diese Angelegenheit auch in den Kreisen der Regierung neuerdings wiederholt in Erwägung gezogen worden und soll, da sich nicht allein die bedeutendsten kaufmännischen und Handelskorporationen zu Gunsten der Aufhebung der Zinsbeschränkungen ausgesprochen, sondern auch eine Anzahl städtischer und anderer Körperschaften sich in ähnlichem Sinne geäußert haben, bereits einer der Räte des Justizministeriums auf Veranlassung des Ministers für Handel, Gewerbe &c. mit der Bearbeitung des vorliegenden Materials beauftragt sein. Diese Angelegenheit soll mit zu den ersten gehören, welche den nach Rückkehr des Ministerpräsidenten beginnenden Ministerkonferenzen zur Beratung vorgelegt werden soll, und dürfte demnach zu erwarten sein, daß in der bevorstehenden Landtagsession ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden wird.

LC. Der von vielen Seiten schon todtgesagte Nationalverein hat hier wie in vielen anderen Theilen Norddeutschlands noch ein recht kräftiges Lebenszeichen von sich gegeben. Nach den Resolutionen, die hier in der Versammlung und in Leipzig gefaßt sind, darf man erwarten, daß die ursprüngliche Idee des Nationalvereins, d. h. die, daß bei dem jetzigen Staatenystem Deutschlands eine größere Einigung nur unter der Führung Preußens zu erlangen ist, mit voller Kraft aufrecht erhalten wird, trotz der tiefen Verstimmung, welche die Politik der gegenwärtigen Regierung gegen Preußen erregt hat. Hoffentlich wird die Generalversammlung des Nationalvereins auch dazu beitragen, die Differenzen, die innerhalb der liberalen Partei bestehen und die durch die Berufung des Abgeordnetentages und das Nichterscheinen der Preussischen Abgeordneten auf demselben in peiniglicher Weise zum Ausbruch gekommen sind, wieder auszugleichen. Im Angesicht der Desertrichischen und Preussischen Noten sollte doch wohl eine Verständigung in der liberalen Partei nicht schwer fallen.

Der „H. W. S.“ wird von hier offiziös berichtet: Die Antwort des Frankfurter Senats auf die Noten Desertrichs und Preußens ist bereits hier angelangt. Auch Herr v. Beust hat sich beieit, seiner



Der französische Botschafter hat sich, wie wir hören, hier der delicaten Mission zu entledigen gehabt, auf dem Wege der vertraulichen Conversation eine Art moralischer Intervention zu Gunsten der freien Stadt Frankfurt zu versuchen. Diesseits ist, wie wir gleichzeitig hören, jedes Eingehen auf dieses, lediglich dem Gebiete der Deutschen Fragen angehörende Thema sehr verbindlich, aber auch sehr entschieden abgelehnt worden.

Wie wir bemerkten, ist dem Herrn May von der Regierung zu Duppeln anheimgegeben, seine Entlassung aus dem Preussischen Staatsverbande nachzusuchen. Damit ist freilich noch nicht gesagt, ob sie auch gewährt werden wird. Die nachstehende Aeusserung der „Kreuzzeitung“ ist geeignet, einen Zweifel in dieser Beziehung zu rechtfertigen. Sie sagt: „Man wird Herrn May schwerlich wider seinen Willen in Preussen festhalten, zunächst aber werden wohl die Folgen seines bisherigen Unterthanenverhältnisses erledigt sein müssen.“

Das „Braunschweiger Tageblatt“, das sich durch eine freisinnige, aber zugleich dem Preussischen Staate warm zugethane Haltung auszeichnet, sagt in seiner neuesten Nummer am Schluß eines Artikels: „Was wollen wir uns täuschen? Deutschlands Zukunft ist einmal und bleibt an Preußens Fahnen gebettet. Die vorübergehenden traurigen Zustände Preußens sind nicht allein ein Preussisches, sie sind ein nationales Unglück. Das Glück ist für Preußen zugleich und die Deutsche Nation, daß das Unglück eben ein vorübergehendes nur ist. Wir zürnen Alle diesen Zuständen. Aber der Freund der Nation muß darum doch der Freund Preußens bleiben, und die Freundschaft zümt nicht dem unglücklichen Freunde mit, während sie seinem Unglücke zümt.“

ermächtigt durch
mittels Depes-

entlich von dem
doch wohl nach
als Anwaltschaft
den, mit der
Mitglieder des
geringen Theil
jere Regierung
nkfurter Senat

n, Partei in
Centralcomité
reichliche Frage
sehen. Was
wird nichts An-
treich von 20
ng diese Kritik
zu führen, um
Resolution der
schen Bevölker-
ermessen. In
Initiative des
Inthet dieselbe
schöpft hier-
endung, wel-
nkfurter Abge-
durch eine
n Deutschland
en. Von die-
ung, die In-
sei von Wien

schicht: Der